

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH
FILOZOFICKÁ FAKULTA
ÚSTAV ČESKO-NĚMECKÝCH AREÁLOVÝCH STUDIÍ A GERMANISTIKY

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

ANGLIZISMEN IM DEUTSCHEN: SPRACHWANDEL ODER SPRACHVERFALL?

Vedoucí práce: Mgr. Magdalena Malechová, Ph.D.

Konzultant práce: Markéta Ederová, M.A.

Autor práce: Sabina Štěpánková

Studijní obor: Anglický jazyk a literatura – Německý jazyk a literatura

Ročník: 3.

2017

Prohlašuji, že svoji bakalářskou / diplomovou práci jsem vypracoval/a samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské/diplomové práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledky obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice, 9. května 2017

Sabina Štěpánková

Zuerst gebührt mein Dank Frau Markéta Ederová, M.A. und Frau Mgr. Magdalena Malechová, Ph.D., die meine Bachelorarbeit betreut und begutachtet haben. Für die hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit möchte ich mich herzlich bedanken.

Ebenfalls danke ich meinen Freunden für den starken emotionalen Rückhalt über die Dauer meines gesamten Studiums.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, die mir mein Studium durch ihre Unterstützung ermöglicht haben und stets ein offenes Ohr für meine Sorgen hatten.

Anotace

Bakalářská práce na téma „Anglizismen im Deutschen: Sprachwandel oder Sprachverfall?“ se zabývá aktuálním jazykovým trendem lexikálních výpůjček z jazyka anglického do jazyka německého. V teoretické části jsou vymezeny základní principy a teorie změny jazyka s důrazem na změny lexikální, pojmy anglicismus a lexikální výpůjčka. V druhé části práce je pozornost věnována kritické reflexi anglicismů u německé veřejnosti a anketám *Wort, Unwort und Jugendwort des Jahres*. Tato kapitola je také doplněna o korpus monitorující výskyt anglicismů ve výsledcích těchto anket. Praktická část této bakalářské práce představuje vlastní analýzu výskytu anglických výpůjček v německém tisku ze synchronní perspektivy. K tomuto účelu byly vybrány dva zdroje, a to seriózní periodikum zastoupené magazínem *Die Zeit* a bulvární tisk reprezentovaný deníkem *Bild*. Výzkum tak nabízí srovnání četnosti použití anglicismů v seriózním a bulvárním tisku. Výsledky doprovází sémantická kategorizace nalezených výrazů a popis stylistických a sociokulturních tendencí vyplývajících z jejich použití.

Klíčová slova: němčina; jazyková změna; úpadek jazyka; lexikální výpůjčka; anglicismus

Abstract

This bachelor thesis named „Anglicisms in German: Language Change or Language Degradation?“ is concerned with the current language trend of English loan words in German. The theoretical part of the thesis provides a definition of the basic principles and theories concerning the language change with a special focus on the changes in the field of vocabulary as well as of the concepts of Anglicisms and borrowing. The second part focuses on the critical reflexion of Anglicisms among the German public and on the surveys *Wort*, *Unwort* and *Jugendwort des Jahres*. This chapter is also accompanied by a corpus monitoring the occurrence of Anglicisms in the results of these surveys. The practical part of this thesis is represented by the analysis of the occurrence of English loan words in German press from the synchronic point of view. For this purpose, two sources were chosen, namely the quality press represented by the magazine *Die Zeit* and a tabloid represented by the daily newspaper *Bild*. The analysis therefore provides a comparison of the frequency of the use of Anglicisms in the quality press and in a tabloid. The results are accompanied by the semantic categorisation of the expressions found and the description of stylistic and sociocultural tendencies following from their usage.

Keywords: German; language change; language degradation, loan words; Anglicism

Annotation

Diese Bachelorarbeit zum Thema „Anglizismen im Deutschen: Sprachwandel oder Sprachverfall?“ beschäftigt sich mit dem aktuellen Sprachtrend der lexikalischen Entlehnungen aus dem Englischen ins Deutsche. Im theoretischen Teil werden die Hauptprinzipien und –Theorien des Sprachwandels mit dem Akzent auf die lexikalischen Veränderungen zusammen mit den Begriffen Anglizismus und Entlehnung definiert. Im zweiten Teil steht die sprachkritische Reflexion der Anglizismen in der Öffentlichkeit und die Sprachaktionen *Wort*, *Unwort* und *Jugendwort des Jahres* im Mittelpunkt. Dieses Kapitel wird auch durch ein Korpus ergänzt, das das Vorkommen der Anglizismen in den Ergebnissen der oben erwähnten Umfragen überwacht. Der praktische Teil dieser Arbeit besteht aus einer Eigenuntersuchung des Gebrauchs der Anglizismen in der deutschen Presse aus der synchronen Perspektive. Zum diesen Zweck wurden zwei Quellen gewählt, und zwar ein seriöses Periodikum, das vom Magazin *Die Zeit* vertreten wird, und eine Boulevardzeitung, die von der Tageszeitung *Bild* repräsentiert wird. Die Untersuchung bietet also einen Vergleich der Frequenz des Gebrauchs von Anglizismen in beiden Typen der Periodika. Die Ergebnisse werden von einer semantischen Kategorisierung der gefundenen Ausdrücke und der Beschreibung der stilistischen und soziokulturellen Tendenzen, die aus ihrer Verwendung folgen, begleitet.

Schlüsselwörter: Deutsch; Sprachwandel; Sprachverfall; lexikalische Entlehnung; Anglizismus

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	9
Abkürzungsverzeichnis.....	11
1. THEORETISCHER TEIL	12
1.1. Sprachwandel.....	12
1.1.1 Struktur der Sprache	12
1.2 Lexikalischer Wandel	13
1.3 Theorien des Sprachwandels	14
1.3.1 Theorie des Sprachorganismus	14
1.3.2 Die unsichtbare Hand der Sprache.....	15
1.3.3 Die Theorie der Sprachdynamik	17
1.4 Lexikalische Entlehnungen.....	18
1.5 Geschichte des Fremdspracheneinflusses auf das Deutsche.....	19
1.6 Anglizismen	20
1.6.1 Englisch als Gebersprache	21
1.7 Anglizismen in der Presse.....	22
2. SPRACHKRITISCHE REFLEXION IN DER ÖFFENTLICHKEIT	24
2.1 Hauptargumente gegen die Anglizismen im Deutschen.....	25
2.2 Umfragen in der Öffentlichkeit.....	27
2.3 Sprachaktionen in Deutschland	29
2.3.1 Wort des Jahres	30
2.3.2 Unwort des Jahres	31
2.3.3 Jugendwort des Jahres	32
2.3.4 Anglizismen in der Umfrage Wort, Unwort und Jugendwort des Jahres	32
3. PRAKTISCHER TEIL	37
3.1 Eigene Untersuchung.....	37

3.1.1 Zusammenstellung des Korpus	37
3.1.2 Erwartete Ergebnisse	38
3.2 Ergebnisse der Untersuchung	39
3.2.1 Frequenz der Ausdrücke	41
3.3 Semantische Kategorisierung der Ausdrücke	42
3.4 Interpretation der Ergebnisse	44
3.4.1 Ergebnisse der Untersuchung in der Zeitung <i>Die Zeit</i>	45
3.4.2 Ergebnisse der Untersuchung in der Zeitung <i>Bild</i>	46
3.5 Merkmale der Anglizismen	47
3.6 Auswertung der Untersuchung	48
Schluss	49
Literatur- und Quellenverzeichnis	51

Einleitung

Die Globalisierung verwandelt die ganze Welt in einen großen Staat und die Menschen sind sich so nah wie noch nie. Die Grenzen der verschiedenen Länder werden geöffnet, man kann frei reisen, sich eine Arbeitsstelle in einer übernationalen Firma suchen oder sich an einer ausländische Universität bewerben. Das Internet bietet eine unvorstellbar riesige Menge an Informationen, die alle innerhalb von Sekunden in Reichweite sind. Die Menschen treten einfach miteinander jeden Tag in den Kontakt und das gleiche gilt auch für ihre Muttersprachen.

Die Menschheit verfügt allerdings über eine zu große Menge an Nationalsprachen, die es leider unmöglich macht, sich untereinander problemlos zu verständigen. Aus diesem Grund war es nötig, eine allgemein akzeptierte Sprache zu wählen, die als die Hauptkommunikationssprache dienen würde. Wahrscheinlich dank seiner weiten Verbreitung und seines fast rein analytischen Systems mit nur restlicher Flexion wurde zu diesem Zweck das Englische gewählt. Damit gewinnt Englisch beträchtlich an Einfluss und unzählige Wörter werden schrittweise in den Wortschatz kleinerer Nationalsprachen integriert.

Da ich Anglistik - Germanistik studiere, war meine Hauptmotivation für die Auswahl dieses Themas vor allem das Interesse am gegenseitigen Einfluss dieser zwei germanischen Sprachen. Überdies finde ich die Fragestellung meiner Bachelorarbeit reizvoll, weil sie sich mit den Anglizismen nicht, wie üblich, ausschließlich aus der linguistischen Sicht beschäftigt, sondern ihr Vorkommen in der deutschen Sprache aus der sozio-kulturellen Perspektive betrachtet.

Meine Bachelorarbeit besteht aus drei Teilen, die sich mit verschiedenen Aspekten dieses Themas auseinandersetzen.

Im ersten – theoretischen – Teil wird das Phänomen des Sprachwandels mit einem besonderen Akzent auf den lexikalischen Wandel dargestellt. Dazu werden drei aus verschiedenen historischen Kontexten stammende linguistische Theorien herangezogen, die die Thematik der Veränderung der Sprachen diskutieren. Nachfolgend wird der Einfluss verschiedener Fremdsprachen auf das Deutsche im Laufe seiner Entwicklung

beschrieben. Abschließend wird dann auf das Englische als Gebersprache fokussiert und die Stellung der Anglizismen in verschiedenen Zeitabschnitten skizziert.

Im zweiten Teil dieser Arbeit wird die Sprachreflexion in der Öffentlichkeit diskutiert. Dort wird ganz speziell auf die Sprachaktionen Wort, Unwort und Jugendwort des Jahres eingegangen, die die sprachliche Situation in Deutschland schon seit Jahren „überwachen“. Dieses Kapitel wird dann von einer kleinen Untersuchung abgeschlossen, in der anhand des aus den Ergebnissen dieser Umfragen zusammengestellten Korpus das Vorkommen der Anglizismen in diesen Sprachaktionen aufgezeichnet wird.

Der praktische Teil enthält dann eine eigene Untersuchung über die Häufigkeit der Anglizismen in der deutschen Sprache sowie deren semantische Einordnung. Zu diesem Zweck wurde ein eigenes Korpus erstellt, das die Erscheinung von Anglizismen in der deutschen Presse verfolgt. Als Grundlage dienen zwei konkrete Periodika und zwar eine seriöse Zeitung und ein Boulevardblatt. Es wurden jeweils 50 Artikel aus dem Jahre 2016 gewählt und anschließend analysiert. Diese Untersuchung beabsichtigt, die Unterschiedlichkeiten in der Verwendung von Anglizismen in diesen zwei Typen der Periodika zu beobachten und daraus nachfolgend einige für diese Pressesorten typische Tendenzen aufzuzeichnen.

Das Ziel dieser Bachelorarbeit besteht darin, die aktuelle sprachliche Stellung der Anglizismen in der deutschen Sprache und ihre Akzeptanz im Alltag zu beobachten und die sprachkritische Reflexion darzustellen.

Diese Arbeit hat aber keinesfalls Ambitionen, eine finale Entscheidung zu treffen; sie sollte im Gegenteil vor allem als eine Einführung in diese Sprachproblematik dienen, die während des weiterführenden Studiums noch ausführlicher erforscht könnte.

Abkürzungsverzeichnis

z.B.	zum Beispiel
GfdS	Gesellschaft für deutsche Sprache
usw.	und so weiter
d.h.	das heißt

1. THEORETISCHER TEIL

1.1. Sprachwandel

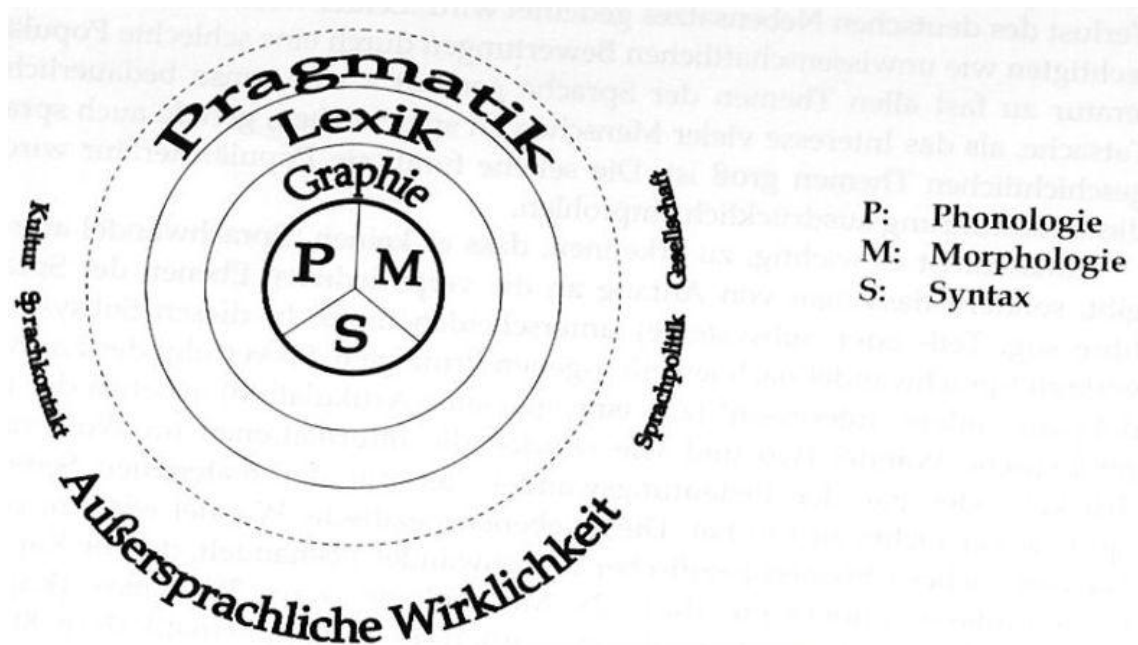
Allen natürlichen Sprachen sind bestimmte Eigenschaften gemeinsam, die Sprachuniversalien genannt werden. Eine dieser Eigenschaften ist auch die Tatsache, dass sich die Sprachen in einem ständigen Wandel befinden.

Der Sprachwandel ist „der Prozess der Veränderung von Sprachelementen und Sprachsystemen in der Zeit“¹ und als solcher Gegenstand der historischen Sprachwissenschaft wie der Soziolinguistik ist.

1.1.1 Struktur der Sprache

Um die Anfälligkeit bzw. Widerstandsfähigkeit der einzelnen sprachlichen Ebenen zu dem Einfluss von außen erklären zu können, lässt sich die Struktur der Sprache in einem Zwiebelmodell darstellen.

Abbildung 1: Das Zwiebelmodell der Sprachebenen²



¹ BUBMANN, Hadumod. Lexikon der Sprachwissenschaft. Vierte Auflage. Stuttgart. Kröner Verlag, 2008, S. 670.

² Quelle: NÜBLING, Damaris. Historische Sprachwissenschaft des Deutschen: Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Erste Auflage. Tübingen. Verlag Narr Francke Attempto, 2006, S.2.

Dieses Modell veranschaulicht die einzelnen Subsysteme der Sprache. Während einige Sprachebenen wie z.B. Phonologie, Morphologie oder Syntax im Kern der Struktur liegen und deshalb gegen Veränderungen widerstandsfähiger sind, gibt es für die äußeren Schichten eine größere Wahrscheinlichkeit, von der außersprachlichen Wirklichkeit, dem Sprachkontakt oder den kulturhistorischen Veränderungen beeinflusst zu werden.

Die äußerste Zone bildet die Pragmatik, die ein Bindeglied zwischen der außersprachlichen Realität und dem Sprachsystem darstellt. Danach folgt die Lexik, die sich in beide Richtungen leicht beeinflussen lässt, d.h. sie ist empfänglich nicht nur für die Aufnahme, sondern auch für den Verlust der Elemente. Im Kern des Modells befinden sich dann diejenigen Subsysteme, die relativ selten Veränderungen unterliegen: Phonologie, Morphologie und Syntax, die man gemeinsam in einem Wort auch Grammatik nennen kann. Durch die relative Stabilität und eine mehr oder weniger begrenzte Anzahl von Elementen bilden diese drei Subsysteme das stärkste Identitätskennzeichen einer Sprache. Für die neuen Elemente ist es zwar möglich, in die Kernstrukturen einzudringen und diese zu verändern, es benötigt jedoch viel Zeit, bis solche Elemente diesen Prozess der sogenannten Grammatikalisierung durchlaufen.³

1.2 Lexikalischer Wandel

Wie schon oben erwähnt wurde, bildet die Lexik eine der äußeren Schichten im das System einer Sprache darstellenden Zwiebelmodell, und ist deshalb besonders empfänglich für den Wandel. Gerade der Wortschatz ist die Ebene der Sprache, die die aktuelle soziokulturelle Situation der Muttersprachler reflektiert und sozialpolitischen, historischen und ökonomischen Veränderungen in der Gesellschaft unterliegt. Die neuen Ausdrücke und Entlehnungen werden relativ schnell in die Eigensprache eingegliedert, was aber nicht der Fall von fremden grammatikalischen Strukturen ist.⁴

Die Lexik absorbiert aber nicht nur Neubildungen oder Entlehnungen, sondern eliminiert auch bestimmte Elemente aus dem System. Wörter oder Wortgruppen, die

³ Vgl. NÜBLING, Damaris. Historische Sprachwissenschaft des Deutschen: Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Erste Auflage. Tübingen. Verlag Narr Francke Attempto, 2006, S.2f.

⁴ Vgl. ebd., S. 135.

veraltete Zustände beschreiben und nicht mehr gebraucht werden, sterben langsam aus oder werden nur in sehr spezifischen Kontexten benutzt.

Die Hauptmotivation für den lexikalischen Wandel sind vor allem die veränderten Lebensumstände in der Gesellschaft. Die Ursachen lassen sich in zwei große Gruppen teilen: sprachinterne oder sprachexterne Bedingungen. Zu den sprachinternen Bedingungen gehört z.B. die Sprachökonomie, d.h. die Vereinfachung des Sprachsystems und seines Gebrauchs, zu den sprachexternen dann vor allem der Einfluss der Fremdsprachen oder der verschiedenen Sprachvarietäten innerhalb einer Sprachgemeinschaft.⁵

Einer dieser Außenfaktoren, nämlich der Einfluss des Englischen auf die deutsche Sprache ist auch das Kernthema, mit dem sich diese Bachelorarbeit auseinandersetzt.

1.3 Theorien des Sprachwandels

In diesem Kapitel meiner Bachelorarbeit werden drei verschiedene linguistische Theorien des Sprachwandels dargestellt, die dieses Phänomen aus verschiedenen zeitlichen Perspektiven heraus betrachten und erforschen: die in der 1880er Jahre entstandene Theorie des Sprachorganismus von Hermann Paul, die Theorie der unsichtbaren Hand der Sprache von Rudi Keller aus 1994 und die Sprachdynamiktheorie von Jürgen Erich Schmidt und Joachim Herrgen, die erst in 2011 erschienen ist.

1.3.1 Theorie des Sprachorganismus

Die Theorie des Sprachorganismus wurde vom deutschen Linguist Hermann Paul in seinem Werk *Prinzipien der Sprachgeschichte* dargestellt. Paul gehörte zur sprachwissenschaftlichen Gruppe der Junggrammatiker, die auch Leipziger Schule genannt wird. Die Linguisten in diesem Verein haben sich darum bemüht, die sprachwissenschaftlichen Theorien und Phänomene mithilfe naturwissenschaftlicher

⁵ BUßMANN, Hadumod. Lexikon der Sprachwissenschaft. Vierte Auflage. Stuttgart. Kröner Verlag, 2008, S. 670.

Grundlagen neu zu erklären. Daher auch der Name der Theorie: die Sprache wurde als ein biologisches Organismus betrachtet.

Paul vertritt die These, dass die Veränderungen in einer Sprache aufgrund der unbewussten und spontanen kognitiven Prozesse entstehen. Die Sprache wird als eine Art psychischer Organismus beschrieben, das sich aus zahlreichen kognitiven Verhältnissen zusammensetzt. Unter diese Verhältnisse zählt Paul z.B. die Fähigkeit, die Laute richtig zusammenzustellen und die syntaktischen Muster entsprechend anzuwenden oder sogar auch die motorischen Funktionen des Sprechapparats.⁶

Die Theorie des Sprachorganismus setzt voraus, dass die Sprache sich im stetigen Wandel befindet. Jeder einzelne Sprecher beeinflusst die Sprache jedes Mal, wenn er die Sprache benutzt.⁷ Das Sprachsystem verfügt dann über eine Menge älterer Ausdrücke und Sprachnormen, die zwar beibehalten werden, aber ständig der Möglichkeit gegenüberstehen, verändert zu werden, wenn es diesen kleinen Veränderungen gelingt, sich durchzusetzen und sich zu systematisieren. Das System in der Sprache unterliegt also laut Paul dem Naturgesetz von Charles Darwin, das behauptet, dass das stärkere Individuum immer erfolgreicher und fähiger zu überleben ist.⁸

1.3.2 Die unsichtbare Hand der Sprache

Das Motiv der unsichtbaren Hand ist immer wieder in verschiedenen Wissenschaften zu finden, wie z.B. in der Ökonomie, und bedeutet eine Art Metapher, die die Selbstregulierung eines bestimmten Systems darstellt.

Diese Metapher kommt auch in der Sprachwissenschaft vor. Der wichtigste Vertreter der Theorie von der unsichtbaren Hand der Sprache ist der deutsche Linguist und Universitätsprofessor Rudi Keller. Seinen Standpunkt zu dem Phänomen des Sprachwandels hat er in 1994 in seinem Werk *Sprachwandel: Von der unsichtbaren Hand der Sprache* erörtert.

⁶ Vgl. PAUL, Hermann. Prinzipien der Sprachgeschichte. Zehnte Auflage. Walter der Gruyter Verlag, 1995, S. 21-29.

⁷ Vgl. ebd., S. 41.

⁸ Vgl. ebd., S. 41.

Laut Keller befinden sich alle Sprachen in einem permanenten Wandel. Es ist aber nicht richtig zu vermuten, dass dieser Prozess auf eine absichtliche oder aktive Weise verläuft.

In seinem Werk beschreibt Keller zwei – seiner Meinung nach falsche – Denkweisen, die im Zusammenhang mit dem Thema „Sprachwandel“ immer wieder auftauchen. Die eine nennt er die organistische Version. Bei der wird die Frage gestellt, warum sich die Sprache überhaupt ändert. Das untermauert die Vermutung, dass die Sprache selbst zum Prozess der Veränderung beiträgt, als ob sie ein selbstständiger Organismus wäre.

Die andere Denkweise trägt die Bezeichnung ‚mechanistische Version‘. In diesem Fall sucht man nach der Motivation des Sprechers, seine Sprache zu ändern, obwohl der Sprachwandel überhaupt nicht in der Kompetenz des Sprechers ist, denn er entwickelt keine absichtliche Betriebsamkeit, die Sprache zu ändern.⁹

Keller beschreibt die Sprache als ein Phänomen der dritten Art. Die Sprache ist weder ein vom Menschen gemachtes Artefakt noch ein Naturphänomen, sie ist das Ergebnis menschlicher Handlungen, das aber nicht die Intention der Menschen war.¹⁰

Daraus entwickelt Keller seine Hauptthese: der Sprachwandel finde weder durch absichtliche Bemühungen der Sprecher noch durch Veränderung der Sprache selbst statt, sondern entstehe durch die täglich wiederholte nicht intendierte Verwendung der Sprache. Diese Veränderungen würden nicht beabsichtigt und zunächst häufig auch überhaupt nicht wahrgenommen.¹¹ Diesen Mechanismus des Sprachwandels bezeichnet Keller als die unsichtbare Hand.

Im Idealfall sollte man dann fähig sein, für jede sprachliche Veränderung die drei folgenden Merkmale zu bestimmen:¹²

1. die Darstellung der Motive, Intentionen und Überzeugungen der Sprecher, sowie der sozialen, historischen und sprachlichen Fakten, die auf die Sprecher einen solchen Einfluss ausüben, dass sie zur Sprachveränderung beitragen

⁹ Vgl. KELLER, Rudi. Sprachwandel: Von der unsichtbaren Hand der Sprache. Dritte Auflage. Tübingen. A. Francke Verlag Tübingen und Basel, 2003, S. 23ff.

¹⁰ Vgl. ebd., S. 85.

¹¹ Vgl. ebd., S. 30.

¹² Vgl. ebd., S. 99f.

2. die Darstellung des Prozesses, in dem die neue Struktur entsteht
3. die Benennung der neuen Struktur.

1.3.3 Die Theorie der Sprachdynamik

Die neueste der Theorien über den Sprachwandel ist die Sprachdynamiktheorie, die in 2011 von zwei Sprachwissenschaftlern Jürgen Erich Schmidt und Joachim Herrgen entwickelt wurde.

Wie schon bei den vorigen Sprachtheorien angedeutet, geht auch die Sprachdynamiktheorie von der Annahme aus, dass sich die Sprache und alle ihre Varietäten in einer ständigen Veränderung befinden, unbeachtet dessen, ob diese Veränderungen langsamer oder abrupt ablaufen. Diese Eigenschaft der Sprache liegt schon in ihrer Natur, denn jede Sprache ist dynamisch von selbst.¹³

Das Fundament dieser Theorie besteht in zwei Hauptvoraussetzungen für den Sprachwandel: in der unterschiedlichen Sprachkompetenz der Sprecher und in drei Synchronisierungsakten, die die Grundlage für alle sprachdynamische Prozesse bauen:

Mikrosynchronisierungen, die die erste Ebene des Prozesses darstellen, sich auf jeden individuellen Sprecher und diejenigen Modifizierungen beziehen, die er während seiner Sprachverwendung realisiert,

Mesosynchronisierungen, die schon systematischer und dauerhafter vorkommen und nicht nur einen Sprecher betreffen, sondern innerhalb einer sozialen Gruppe auftreten, wie z.B. in der Familie oder unter Altersgenossen,

Makrosynchronisierungen, die die letzte und umfangreichste Ebene der Synchronisierungsakten vertreten. Sie verlaufen über sehr lange Zeitabschnitte und

¹³ Vgl. Philipps-Universität Marburg (2011), Sprachdynamik: Eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung, Online im Internet: URL: https://www.uni-marburg.de/fb09/dsa/publikationen/sprachdynamik_buch [Abrufdatum: 10. 3. 2017]

gelten als Gesamtnorm für alle Sprecher einer Sprache, wie z.B. die Kodifizierung der Schriftsprache, orthographische und andere Sprachänderungen usw.¹⁴

1.4 Lexikalische Entlehnungen

Wenn man von lexikalischen Entlehnungen im Deutschen spricht, muss man zwei Hauptarten der Entlehnung klar trennen, und zwar das Lehnwort und das Fremdwort.

Als Lehnwörter werden solche Entlehnungen bezeichnet, die sich schon völlig in die deutsche Sprache integriert haben. Es handelt sich um die ältesten Entlehnungen überwiegend aus dem Lateinischen, bei denen ihre fremde Herkunft nicht mehr erkennbar ist. Diese Wörter haben sich nämlich an das deutsche Sprachsystem dermaßen angepasst, dass sie im Vergleich mit den Erbwörtern keine phonologischen, morphologischen oder semantischen Besonderheiten aufweisen.

Die Fremdwörter, hingegen, übertragen die fremdsprachlichen Zustände ins Deutsche. Von dem Erbwortschatz unterscheiden sie sich in mehreren Richtungen. Schon auf den ersten Blick erkennt man, dass sie über eine für deutsche Wörter ungewöhnliche Schreibweise verfügen. Sie unterscheiden sich auch in phonologischer Hinsicht. Sie enthalten sehr oft Laute oder Lautkombinationen, die im Deutschen nicht existieren. Morphologisch passen diese Ausdrücke auch nicht ideal in das deutsche System, ihre Pluralendungen sind meistens fremd und sie können sich nur in beschränktem Maße an den Wortbildungsprozessen beteiligen.

Damit aus einem Fremdwort ein Lehnwort wird, müssen die Ausdrücke den Prozess der Assimilation durchlaufen. Es handelt sich um einen langsamen Vorgang, der mehrere sprachliche Ebenen gleichzeitig betrifft. Das Alter der Entlehnung garantiert aber auf keinen Fall ihre vollständige und erfolgreiche Integration in den deutschen Wortschatz. Bei einigen Wörtern fremder Herkunft überwiegt nämlich eher die Tendenz, die fremdsprachlichen Züge beizubehalten, vor allem im Wortschatz des Bildungsbereichs,

¹⁴ Vgl. SCHMIDT, Jürgen Erich und Joachim HERRGEN, Sprachdynamik: eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung. Erste Auflage. Berlin. Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., 2011, S. 28-34.

wie z.B. die nicht-deutschen Pluralendungen bei den Paaren Tempus – Tempora, Korpus – Korpora oder Schema – Schemata.¹⁵

1.5 Geschichte des Fremdspracheneinflusses auf das Deutsche

Die lexikalischen Entlehnungen haben den deutschen Wortschatz schon immer bereichert. Man kann diese Tendenz bis zu den voralthochdeutschen und althochdeutschen Zeiten verfolgen, wo die Germanen ihre Sprache durch die Wörter der keltischen, slawischen oder römischen aber vor allem lateinischen Herkunft erweiterten. Diese Ausdrücke wurden hauptsächlich in den Bereichen Militär (Kampf, Straße), Handel (kaufen, Münze) oder Verwaltung (Kaiser, Pfand), aber auch in anderen Lebensbereichen integriert.

Im Mittelhochdeutschen übernahm dann später das Französische das Statut der bedeutendsten Gebersprache. In diesem Zeitraum wurden viele Gallizismen aus den Bereichen der höfischen Kultur, des Rittertums oder Literatur (Turnier, Tanz, Preis) ins Deutsche eingeführt.

Mit dem Aufschwung des Bürgertums wurde der spätmittelhochdeutsche Wortschatz durch viele Ausdrücke aus dem Italienischen bereichert, die mit verschiedenen Gewerben und dem Handel zusammenhingen (Bank, Kasse, Konto).

Seit dem 18. Jahrhundert drangen die ersten englischen Entlehnungen in die deutsche Lexik durch, und zwar in mehreren Wellen. In der ersten Phase hat das Deutsche die Ausdrücke aus dem Bereich des Parlamentarismus angenommen. Im darauffolgenden Jahrhundert waren es dann vor allem die Ausdrücke mit der Sportthematik, wie z.B. Trainer oder fair, gefolgt von Wörtern aus dem Bereich des Handels (Export, Scheck), Mode (Smoking) oder des Vergnügens (Komfort, Flirt).¹⁶

Im Laufe des 19. Jahrhunderts verbreiteten sich die Anglizismen enorm. Um 1800 repräsentierten die englischen Ausdrücke nur etwa 8 Prozent aller Entlehnungen ins Deutsche, am Ende des Jahrhunderts ist ihre Anzahl schon auf 40 Prozent gestiegen und

¹⁵ Vgl. ebd., S. 139f.

¹⁶ Vgl. NÜBLING, Damaris. Historische Sprachwissenschaft des Deutschen: Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Erste Auflage. Tübingen. Verlag Narr Francke Attempto, 2006, S. 137f.

bis 1920 dann sogar auf 55 Prozent.¹⁷ Diese starke Tendenz der Aufnahme der Anglizismen hält bis heute an, es werden immer neue moderne Ausdrücke angenommen (mailen, fake, checken).¹⁸

1.6 Anglizismen

Als „Anglizismus“ ist im Allgemeinen ein „aus dem Englischen in eine nicht-englische Sprache übernommener Ausdruck“ bezeichnet.¹⁹ Diese Entlehnung kann in drei Varianten vorkommen: als lexikalische Einheit (Homepage), als idiomatische Verwendung (World Wide Web) oder als syntaktische Konstruktion (up to date). Die den deutschen Wortbildungs- und Flexionsregeln unterliegenden englischen Wörter werden dann „Denglisch“ genannt.

In der diachronen Perspektive lassen sich die Anglizismen thematisch in einige Hauptbereiche unterteilen, wie z.B. Entlehnungen aus dem Bereich der Politik, Wirtschaft oder Technik. Heutzutage umfassen aber die englischen Ausdrücke eine so breite Skala der Kategorien, dass es nur schwierig möglich ist, von den typischen Inhaltsgruppen zu sprechen.²⁰

Die Aufnahme von Anglizismen kann sich auf den deutschen Kernwortschatz auf zweierlei Art und Weise auswirken.

Im ersten Fall konkurriert die Entlehnung einem schon existierenden deutschen Wort: in Folge kommt es dann entweder zum allmählichen Verschwinden des deutschen Ausdrucks oder zur Bedeutungs differenzierung zwischen beiden Ausdrücken. Das gilt z.B. auch für das Wortpaar Waldlauf/Jogging, wo das Wort Jogging sich im Allgemeinen für eine Art „Fitnesstraining, bei dem man entspannt in mäßigem Tempo

¹⁷ Vgl. EISENBERG, Peter. Das Fremdwort im Deutschen. Erste Auflage. Berlin. De Gruyter Verlag, 2011, S. 48.

¹⁸ Vgl. NÜBLING, Damaris. Historische Sprachwissenschaft des Deutschen: Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Erste Auflage. Tübingen. Verlag Narr Francke Attempto, 2006, S. 138

¹⁹ BUBMANN, Hadumod. Lexikon der Sprachwissenschaft. Vierte Auflage. Stuttgart. Kröner Verlag, 2008, S. 43.

²⁰ Vgl. EISENBERG, Peter. Das Fremdwort im Deutschen. Erste Auflage. Berlin. De Gruyter Verlag, 2011, S. 52.

läuft²¹ durchgesetzt hat und das Wort Waldlauf eine sehr spezifische Art des Laufes bezeichnet, und zwar einen Dauerlauf auf Waldwegen²².

Im zweiten Fall, der viel häufiger vorkommt, werden die Anglizismen in den deutschen Wortschatz mit einer konkreten speziellen Bedeutung integriert, ohne das Originalwort zu beeinflussen.²³

1.6.1 Englisch als Gebersprache

Das Englische gilt heutzutage als eine universelle, in der ganzen Welt verständliche Sprache, die den Status der globalen Lingua franca besitzt. Aus diesem Grund spielt sie auch die Rolle der bedeutendsten Gebersprache, denn fast alle anderen Nationalsprachen kommen mit dem Englischen in Kontakt und werden davon stark beeinflusst.

Ein bedeutender und besonders günstiger Faktor für die erfolgreichen und häufigen Entlehnungsprozesse aus dem Englischen ist auch seine Verwandtschaft mit dem Deutschen. Beide Sprachen sind sich historisch und typologisch sehr nah, was einen problemlosen Übergang der Lexeme ermöglicht.²⁴

Die wachsende Häufigkeit der englischen Entlehnungen ins Deutsche hat ihre Wurzel aber auch in anderen Bereichen des menschlichen Lebens, die eher einen soziokulturellen und geschichtlichen Wert repräsentieren. Die sprachliche Situation wurde nämlich auch von der immer stärkeren Stellung Englands und Amerikas in der Politik und dem Fortschritt in der Wirtschaft und auf dem Gebiet des Lebensstils.

Ein großer Vorteil der Anglizismen während des Prozesses der Integration in den deutschen Wortschatz war ihre morphologische Struktur. Viele der Entlehnungen aus dem Englischen sind Wörter mit einer einfachen Struktur und überwiegend

²¹ Duden (2017), Jogging, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Jogging> [Abrufdatum: 15. 3. 2017]

²² Duden (2017), Waldlauf, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Waldlauf> [Abrufdatum: 15. 3. 2017]

²³ Vgl. EISENBERG, Peter. Das Fremdwort im Deutschen. Erste Auflage. Berlin. De Gruyter Verlag, 2011, S. 52.

²⁴ Vgl. ebd., S. 55.

monosyllabisch, was ihnen einen Vorsprung vor den lateinischen Strukturen, die im Allgemeinen über eine große Komplexität verfügten, richtete.²⁵ Diese kurzen Wörter aus dem Englischen glichen einerseits die typisch deutsche Tendenz aus, morphologisch komplexe zusammengesetzte Wörter zu bilden, andererseits ließen sie sich aber auch problemlos in die produktiven Wortbildungsprozesse eingliedern.²⁶

1.7 Anglizismen in der Presse

Die Verwendung der Anglizismen in der Presse ist schon seit Jahren ein Thema, das oft diskutiert wird. Die regelmäßig erscheinenden Zeitungen fungieren als eine Art „Einfallstor ins Deutsche“, denn durch diesen Typ der Medien übergehen die Fremdwörter am einfachsten in die deutsche Sprache, indem sie aktuell, international und originell sind.²⁷

Im Vergleich mit anderen Formen der Medien verfügen Zeitungen über einen wichtigen Vorteil, nämlich die große Abwechslung der Textsorten. Jeder Artikeltyp ist durch einen bestimmten Schreibstil gekennzeichnet, was eine breite Skala von Sprachebenen widerspiegelt. Gerade deshalb sind Zeitungen auch bei Sprachwissenschaftlern beliebt, denn sie bieten verschiedene Forschungsmöglichkeiten.

Mit einer Untersuchung auf der Basis der Presseartikel hat sich auch Frau Svetlana Burmasova im Jahr 2009 in ihrer Dissertation an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg beschäftigt, wo sie der Gebrauch der Anglizismen im Deutschen am Beispiel der überregionalen Zeitung *Die Welt* aus dem Jahre 1994 und 2004 verfolgt hat.

Die Ergebnisse aus dem Jahre 2004 haben gezeigt, dass jeder 85. Ausdruck im laufenden Text ein Anglizismus war. Statistisch genommen entspricht das einem Anteil von 1,15%.²⁸ Zehn Jahre früher, in 1994, war es aber nur jeder 145. Ausdruck.

Nachfolgend wurden die Anglizismen aus beiden Jahrgängen auch nach Themenbereichen in sechs Gruppen aufgeteilt: Wirtschaft, Politik, Sport,

²⁵ Vgl. EISENBERG, Peter. Das Fremdwort im Deutschen. Erste Auflage. Berlin. De Gruyter Verlag, 2011, S. 47ff.

²⁶ Vgl. ebd., S. 53.

²⁷ Vgl. ebd., S. 108.

²⁸ Vgl. ebd., S. 89.

Wissenschaft/Technik, Gesellschaft, Kultur. Im Vergleich hat sich gezeigt, dass während bei den Verben in allen Gruppen ungefähr ein vergleichbarer Zuwachs bemerkt wurde, wurden bei den Substantiven vor allem die Wirtschaft, Politik und Gesellschaft deutlich betroffen.²⁹

Als Fazit hat Frau Burmasova eine These gezogen, dass die Verwendung von Anglizismen in der Presse immer noch eine steigende Tendenz hat, es hat sich aber schon verlangsamt, denn „im Jahre 2004 ein stabiler Kern von Anglizismen gebraucht wird: Auf bestimmte Anglizismen wird immer wieder zurückgegriffen.“³⁰

Obwohl Frau Burmasova auch die Entscheidung traf, die deutschen Periodika für die Zusammenstellung ihrer Forschungsunterlagen zu benutzen, lassen sich da wesentliche Unterschiede zwischen den Arbeiten finden. Die erste Unterschiedlichkeit ist die Forschungsvorgehensweise. Während diese Bachelorarbeit zwei Periodika von dem synchronen Gesichtspunkt beurteilt, fokussiert die oben erwähnte Dissertation auf eine andere deutsche Zeitung *Die Welt* und zwar noch aus der diachronen Perspektive, indem sie die Jahrgänge 1994 und 2004 vergleicht. Überdies konzentrierte Frau Burmasova die Untersuchung und die Interpretation der Ergebnisse eher statistisch, denn sie drückte die Menge der Anglizismen prozentual aus und verfolgte, ob sich das Register der Anglizismen im Laufe der Zeit veränderte oder ob bestimmte Ausdrücke wiederholt vorkommen. Diese Bachelorarbeit hat demgegenüber im Fokus die soziokulturellen Aspekte des Gebrauchs von Anglizismen, sie reflektiert die aktuelle Lage in der Öffentlichkeit, indem auch z.B. die Sprachaktionen Wort, Unwort und Jugendwort des Jahres erwähnt werden. Durch diese zusätzlichen Aspekte unterscheidet sich diese Arbeit von allen anderen Untersuchungen, die sich für die linguistischen Aspekte der Akzeptanz von Anglizismen im Deutschen interessieren, wie es auch der Fall bei der Dissertation von Frau Burmasova ist.

²⁹ Vgl. ebd., S. 110.

³⁰ BURMASOVA, Svetlana, Empirische Untersuchung der Anglizismen im Deutschen am Material der Zeitung *Die Welt* (Jahrgänge 1994 und 2014). Bamberg. University of Bamberg Press, 2010, S. 270.

2. SPRACHKRITISCHE REFLEXION IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Wie es schon oben erwähnt wurde, hat die Aufnahme von den Entlehnungen aus anderen Sprachen ins Deutsche eine lange Tradition. Auch deshalb kann das Deutsche als eine der entlehnungsfreudigen Sprachen der Welt gelten.³¹

Die englischen Entlehnungen werden aber immer wieder zu einem kontroversen Thema, denn die Grade ihrer Akzeptanz unterscheiden sich deutlich. Deshalb stoßen auch zwei Gegenlager aufeinander, die die aktuelle Sprachsituation im Deutschen unterschiedlich bewerten. Die einen bezeichnen den Zuzug von Anglizismen als Sprachwandel, einen natürlichen Wandel, dem alle Sprachen unterliegen, die anderen sprechen vom Sprachverfall und fürchten, dass das Deutsche durch die englischen Ausdrücke zerstört wird.

Obwohl die englischen Entlehnungen in der Öffentlichkeit nicht immer positiv angenommen und manchmal als Gefahr für die deutsche Sprache gesehen werden, ist es laut der oben dargestellten sprachwissenschaftlichen Theorien, die sogar bis in das 19. Jahrhundert zurückreichen, ein ganz natürlicher Zustand, dass die Sprachen sich ständig schrittweise verändern. Auch für das Deutsche stellen die Experten immer noch optimistische Prognosen.

Rudolf Hoberg, der Sprachwissenschaftler und Vorsitzender der GfdS ist der Meinung, dass die Anglizismen immer noch in einer Minderheit sind, um das Deutsche verderben zu können. Weiter behauptet er, dass die meisten Anglizismen sowieso nur ein zeitweiliger Trend sind, der nach einiger Zeit wieder verschwindet. Derselben optimistischen Meinung ist auch der Linguist Rudi Keller, dessen Theorie des Sprachwandels im theoretischen Teil dieser Arbeit beschrieben wurde. Nach Keller ist der aktuelle Zustand der Sprache, der aus der heutigen Perspektive als ein Sprachverfall wahrgenommen wird, nur der natürliche Prozess des Sprachwandels, der erst später aus dem diachronen Gesichtspunkt identifiziert wird.³²

Als Bindeglied zwischen dem theoretischen und praktischen Teil wird deshalb die sprachkritische Reflexion der Anglizismen in der Öffentlichkeit diskutiert.

³¹ Vgl. EISENBERG, Peter. Das Fremdwort im Deutschen. Erste Auflage. Berlin. De Gruyter Verlag, 2011, S. 140.

³² Vgl. SCHREIBER, Mathias. Deutsch for sale. Der Spiegel 2006, Nr. 40, S. 188.

2.1 Hauptargumente gegen die Anglizismen im Deutschen

Die Entlehnungen aus den Fremdsprachen haben aber nicht nur eine praktische Funktion, d.h. neue Gegenstände zu benennen, sondern sie hängen sehr eng auch mit der soziokulturellen Lage in der Gesellschaft zusammen. Wenn es zwischen zwei Sprachen zum Entlehnungsprozess kommt, spielt auch das Prestige eine Rolle. Eine Sprache entlehnt die Ausdrücke aus einer anderen, weil diese Sprache als angesehenere gilt. Das war auch z.B. der Fall der früheren Entlehnungen aus dem Französischen, denn es als eine besonders moderne Sprache gesehen wurde. Ähnlich ist es auch mit den Anglizismen im Deutschen. Wer die englischen Ausdrücke in seiner Äußerung benutzt, wirkt schick und gibt der Welt das Signal, dass er gebildet und international ist, denn das Englische hat heutzutage den Status universaler Weltsprache. Laut dem französischen Soziologen Pierre Bourdieu wurde die Sprache schon immer dazu benutzt, einer bestimmten sozialen Gruppe zugehören und sich von dem Rest der Gesellschaft zu unterscheiden.³³

In den Sprachdiskussionen zum Thema Fremdwörter werden aber immer wieder drei Hauptargumente gegen die Entlehnungen genannt:

„1. Fremdwörter sind schädlich, weil sie – direkt oder indirekt – aus anderen Sprachen ins Deutsche kommen und eben deshalb fremd bleiben.

2. Fremdwörter sind schädlich, weil sie die Sprache unverständlich machen.

3. Fremdwörter sind schädlich, weil sie die Sprache zerstören, mindestens jedoch gravierend verändern.“³⁴

Die Gegner der Aufnahme der Anglizismen befürchten, dass der Gebrauch der englischen Ausdrücke schon eine Grenze überschritten hat und dem Deutschen schadet.

³³ Vgl. KOTTHOFF, Helga. Anglizismen sind das neue Imponier-Deutsch. Die Zeit 2011. Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/wissen/2011-11/anglizismen-wissenschaftssprache> [Abrufdatum: 16. 10. 2016]

³⁴ EISENBERG, Peter. Das Fremdwort im Deutschen. Erste Auflage. Berlin. De Gruyter Verlag, 2011, S. 113.

Diese soziolinguistische Distinktion stellt nämlich das Deutsche in die Position einer fast untergeordneten Sprache.³⁵

Auch das deutsche Magazin *Der Spiegel* äußerte sich in der Ausgabe 40/2006, die der Kritik des aktuellen Niveaus der deutschen Sprache gewidmet wurde, zu den Anglizismen noch schroffer. Die englischen Entlehnungen wurden als ein „schrecklichstes, auch ständig auf schreckliche Weise vereinfachtes und verharmlostes Symptom der kranken Sprache“³⁶ benannt.

Nicht alle Anglizismen wurden aber automatisch als schädlich für das Deutsche wahrgenommen. Der Autor teilt die englischen Entlehnungen auf zwei Gruppen auf: die bewährten Anglizismen, die in der deutschen Sprache ihren berechtigten Platz haben, denn sie benennen die Gegenstände, denen eine deutsche Bezeichnung fehlt oder sich nicht übersetzen lassen, und die restlichen Anglizismen, die für die Sprache nicht nur überflüssig sind, sondern sie unverständlicher und hässlicher machen,³⁷ was auch eines der drei häufigsten Argumente gegen die Anglizismen im Deutschen war, die am Anfang dieses Kapitels zitiert wurden.

Das Blatt kritisiert auch, dass die Anglizismen sogar in die Sprache der Medien, wissenschaftlichen Institutionen und Behörden durchdringen.³⁸ Da die Sprache der Medien und Institutionen die kodifizierte Norm des Sprachgebrauchs widerspiegeln sollte, ist diese Tatsache ein Beweis dafür, dass die Anglizismen die deutsche Sprache nicht nur auf der Ebene der mündlichen Kommunikation beeinflussen, sondern auch ihre formale Gestalt verändern.

Die Ursache für diesen kritischen Zustand der Sprache sieht der Autor in den neuen Formen der Medien und Kommunikation. Die Handys, soziale Netzwerke und Chatportale tragen alle zu dem Verfall der deutschen Sprache, indem sie die möglichst schnellste und deshalb auch verkürzte und vereinfachte Form der Sprache

³⁵ Vgl. KOTTHOFF, Helga. Anglizismen sind das neue Imponier-Deutsch. Die Zeit 2011. Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/wissen/2011-11/anglizismen-wissenschaftssprache> [Abrufdatum: 16. 10. 2016]

³⁶ SCHREIBER, Mathias. Deutsch for sale. Der Spiegel 2006, Nr. 40, S. 185

³⁷ Vgl. ebd.

³⁸ Vgl. ebd., S. 183.

unterstützen.³⁹ Das beeinflusst negativ sowohl das Ausdrucksvermögen der Menschen als auch ihr Sprachgefühl für feine Unterschiede in der Sprache.

Mit dem Thema des Sprachwandels oder beziehungsweise Sprachverfalls beschäftigt sich auch die Zeitung *Die Welt* in dem Artikel „Das Gefühl des Sprachverfalls trägt nicht“ der im Jahre 2013 veröffentlicht wurde. Dort wird ein interessantes Argument dargestellt, das den Hauptunterschied zwischen den Sprachwissenschaftlern und der Laienöffentlichkeit betont. Während die Linguisten aus dem Grunde ihres Berufs jeden Wandel in der Sprache faszinierend finden, nimmt die breite Öffentlichkeit ganz andere Merkmale der Sprache wahr. „Für den Normalbürger aber geht es um Fülle, Farbigkeit, Feinheit im Ausdruck“⁴⁰ und aus diesem Gesichtspunkt ist das Deutsche zurzeit im Verlust.

2.2 Umfragen in der Öffentlichkeit

Der Artikel „*Deutsch for sale*“ wurde auch von mehreren Grafiken begleitet, davon zwei besonders interessant für die Diskussion über die Anglizismen sind, denn sie reflektieren die Stellung der Laienöffentlichkeit zum Gebrauch der Anglizismen im Deutschen. Diese Umfragen ergänzen auch passend die oben erwähnten Hauptthesen aus den Zeitungsartikeln.

Beide Umfragen wurden für das Magazin *Der Spiegel* von dem Institut TNS Infratest an der repräsentativen Auswahl von 1000 Personen durchgeführt.

³⁹ Vgl. ebd.

⁴⁰ GURATZSCH, Dankwart. Gegenwartsdeutsch: Das Gefühl des Sprachverfalls trägt nicht. *Die Welt* 2013. Online im Internet: URL: <https://www.welt.de/kultur/article114694278/Das-Gefuehl-des-Sprachverfalls-truegt-nicht.html> [Abrufdatum: 24. 4. 2017]

Abbildung 2: Umfrage „Mischwörter“⁴¹



Die erste Grafik veranschaulicht die Ergebnisse der Umfrage zu den Mischwörtern, d.h. denjenigen Wörtern, deren Form sowohl die deutschen als auch die englischen Züge aufweist. Die Befragten antworteten auf die Frage, ob die deutsch-englische Mischwörter im Sprachgebrauch vermieden werden sollen. Die Ergebnisse der Umfrage waren eindeutig. Fast drei Viertel der Befragten äußerten sich für die Vermeidung der Mischwörter im Deutschen, nur 23 Prozent haben eine negative Antwort gegeben.

Im Fall der zweiten Umfrage sollten sich die Befragten einer der zwei Aussagen über die Anglizismen beistimmen, die ihrer Meinung nach eher stimmt. Zur Auswahl stand die Behauptung, dass die Anglizismen die deutsche Sprache bereichern oder, auf der anderen Seite, dass sie überflüssig sind.

⁴¹ Quelle: SCHREIBER, Mathias. Deutsch for sale. Der Spiegel 2006, Nr. 40, S. 185

Abbildung 3: Umfrage „Englisch“⁴²



Das Prozentverhältnis zwischen den beiden Aussagen war sehr ähnlich wie bei der ersten Umfrage. 66 Prozent der Befragten haben die Meinung geäußert, dass die Anglizismen in der deutschen Sprache überwiegend unnötig sind.

2.3 Sprachaktionen in Deutschland

Als die nächste Form der sprachkritischen Reflexion werden jetzt drei Sprachaktionen präsentiert, die in Deutschland schon seit Jahren präsent sind und die aktuelle sprachliche Situation in der Gesellschaft verfolgen und bewerten: Wort, Unwort und Jugendwort des Jahres.

Diese drei Umfragen veröffentlichen jedes Jahr Ranglisten der Wörter, die im Laufe der zwölf Monate für Deutschland aus der linguistischen und sozio-kulturellen Perspektive bedeutend waren.

Alle drei Sprachaktionen arbeiten auch direkt mit der Laienöffentlichkeit zusammen, indem die Sprachinteressierten ihre Vorschläge zusenden und damit ihre Meinung zu der aktuellen sprachlichen Situation in Deutschland äußern können.

⁴² Quelle: SCHREIBER, Mathias. Deutsch for sale. Der Spiegel 2006, Nr. 40, S. 188

Dieses Kapitel wird auch von einem kleinen Korpus begleitet, das das Vorkommen der Anglizismen in den Ergebnissen der Umfragen verfolgt und die daraus hervorgehenden Tendenzen kommentiert.

2.3.1 Wort des Jahres

Die Umfrage Wort des Jahres ist eine der drei Umfragen, die die sprachliche Entwicklung des Deutschen reflektieren. Für die Sprachdiskussion ist diese Aktion relevant, weil sie besonders charakterisierend ist und die soziokulturelle Wirklichkeit in Deutschland glaubwürdig widerspiegelt. Die Rangliste der interessantesten Wörter erschien zum ersten Mal in 1971 und wird von der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) in Wiesbaden seit 1977 in der Zeitschrift *Der Sprachdienst* regelmäßig publiziert.⁴³

Die Gesellschaft für deutsche Sprache ist eine Institution, die nach dem zweiten Weltkrieg gegründet wurde. Unter ihre Aufgaben gehört z.B. die Vertiefung des Sprachbewusstseins für die deutsche Sprache in der Öffentlichkeit, die Pflege, Kritik und Beobachtung des Deutschen und die Beratung bei dem allgemeinen Sprachgebrauch.⁴⁴

In dieser Umfrage interessiert sich die GfdS für die Wörter und Ausdrücke aber nicht nur aus der sprachlichen Perspektive, sondern auch aus der sozio-kulturellen Hinsicht: bei der Endabstimmung handelt es sich nicht nur um solche Wörter, die besonders linguistisch wertvoll oder interessant sind. Wort des Jahres zieht auch den kulturellen Aspekt in Erwägung und bemüht sich deshalb solche Ausdrücke zu wählen, die das Jahr auf irgendeine Weise geprägt haben und häufig verwendet wurden.⁴⁵

Das in Deutschland gewählte Wort des Jahres galt für eine lange Zeit gleichzeitig auch als das deutschsprachige Wort des Jahres. Seit dem Jahre 1999 fühlten aber die anderen deutschsprachigen Länder das Bedürfnis, eigene Kultur und den aktuellen inländischen Zustand in der Rangliste zu spiegeln. Aus diesem Grund haben die einzelnen Länder

⁴³ Vgl. Gesellschaft für deutsche Sprache (2016), Wort des Jahres, Online im Internet: URL: <http://gfds.de/aktionen/wort-des-jahres/> [Abrufdatum: 12. 11. 2016]

⁴⁴ Vgl. Gesellschaft für deutsche Sprache (2016), Über die GfdS, Online im Internet: URL: <http://gfds.de/ueber-die-gfds/> [Abrufdatum: 12. 3. 2017]

⁴⁵ Vgl. ebd.

angefangen, eigene Worte des Jahres zu veröffentlichen angefangen mit Österreich seit 1999⁴⁶ folgend von Liechtenstein seit 2002⁴⁷ und der Schweiz seit 2003⁴⁸.

Was dieses Projekt besonders interessant macht, ist die große Beteiligung der breiten Öffentlichkeit an der Wahl. Alle Hobby-Linguisten und Sprachinteressierten haben die Möglichkeit, eigene Vorschläge für das Wort des Jahres vorzulegen. Die Endsammlung soll deswegen nicht nur die Sprachwissenschaftler-, sondern auch die Laienperspektive reflektieren.

2.3.2 Unwort des Jahres

Als Reaktion auf die Rangliste „Wort des Jahres“ wurde die sprachkritische Aktion „Unwort des Jahres“ von Prof. Dr. Horst Dieter Schlosser aus der Universität Frankfurt am Main in 1991 gegründet. Ursprünglich wurde das Unwort des Jahres unter der Schirmherrschaft von GfdS gewählt, seit 1994 ist aber die sprachkritische Aktion Unwort des Jahres unabhängig.⁴⁹ Die ständige Jury besteht aus vier Sprachwissenschaftler und einem Journalisten, die jedes Jahr noch von einem unabhängigen Sprachinteressierten ergänzt wird.

Ähnlich wie in der Umfrage Wort des Jahres wird hier nicht nur auf die sprachliche Ebene, sondern auch auf die sozio-kulturelle Hinsicht geachtet. Der größte Unterschied zwischen diesen zwei sprachkritischen Aktionen sind aber die Kriterien der Wahl der Wörter. Die Aktion Unwort des Jahres interessiert sich nicht hauptsächlich dafür, zu welchem Maße die Ausdrücke den vergangenen Jahr geprägt haben, sondern sie beschäftigt sich vor allem kritisch mit dem Wortschatz und bemüht sich, auf besonders

⁴⁶ Vgl. Duden (2016), Wort und Unwort des Jahres in Österreich, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/wort-und-unwort-des-jahres-in-oesterreich> [Abrufdatum: 12. 11. 2016]

⁴⁷ Vgl. Liechtensteiner Vaterland (2016), „Regenwassergebühr“ ist das Wort des Jahres, Online im Internet: URL: <http://www.vaterland.li/liechtenstein/vermishtes/Regenwassergebuehr-ist-das-Wort-des-Jahres> [Abrufdatum: 12. 11. 2016]

⁴⁸ Vgl. Radio SRF (2016), Einkaufstourist ist das Wort des Jahres 2015, Online im Internet: URL: <http://www.srf.ch/radio-srf-3/aktuell/einkaufstourist-ist-das-wort-des-jahres-2015> [Abrufdatum: 12. 11. 2016]

⁴⁹ Vgl. Sprachkritische Aktion: Unwort des Jahres (2016), Geschichte der Unwort-Aktion, Online im Internet: URL: <http://www.unwortdesjahres.net/> [Abrufdatum: 13. 11. 2016]

mangelhafte Fälle des Sprachgebrauchs aufmerksam zu machen. Der offiziellen Webseite nach ist das Hauptziel dieser Sprachaktion ein sensiblerer Umgang mit der Sprache. Das Unwort des Jahres konzentriert sich vor allem an die öffentlichen Formen des Sprachgebrauchs und bemüht sich dadurch das allgemeine Sprachbewusstsein der Deutschen zu unterstützen. Die Jury überwacht vor allem diejenigen Lexeme, die gegen die Grundprinzipien der Angemessenheit und Menschlichkeit verstoßen, wie z.B. die Ausdrücke, die sich mit den demokratischen Prinzipien nicht identifizieren oder bestimmte Minderheiten diskriminieren.⁵⁰

2.3.3 Jugendwort des Jahres

Das Jugendwort des Jahres wird seit 2008 von der Langenscheidt GmbH & Co. KG gewählt. Diese Sprachaktion stellt eine für diese Bachelorarbeit interessante Unterkategorie der Umfrage Wort des Jahres dar, denn sie ist relevant für die Sprachdiskussion über Anglizismen vor allem im Hinblick auf deren Gebrauch in der Jugendsprache. Diese Initiative kooperiert mit verschiedenen Medien, die vor allem die Jugendlichen ansprechen wollen wie z.B. die Zeitschrift Bravo, die Jugendzeitung YAEZ, die Sendung taff des Fernsehkanals ProSieben oder der Kinderprojekt Die Arche.⁵¹ Das Prinzip der Wahl ist ähnlich wie bei den oben erwähnten Umfragen: die breite Öffentlichkeit hat die Gelegenheit, ihre beliebtesten Wörter zu nominieren. Aus den Vorschlägen werden dann die Top 30 Wörter gewählt, die man durch eine Onlineabstimmung unterstützen kann. Zehn Wörter, die die höchste Anzahl der Stimmen bekommen, werden dann von der Jury geprüft, die das Jugendwort des Jahres wählt.

2.3.4 Anglizismen in der Umfrage Wort, Unwort und Jugendwort des Jahres

Neben dem Hauptkorpus, wo das Vorkommen der Anglizismen in der Presse verfolgt wurde, wurde für diese Bachelorarbeit noch ein kleineres zweites Korpus zusammengestellt, wo das Auftreten der Wörter englischer Herkunft in den Umfragen Wort, Unwort und Jugendwort des Jahres dargestellt wird.

⁵⁰Vgl. Sprachkritische Aktion: Unwort des Jahres (2016), Die Grundsätze, Online im Internet: URL: <http://www.unwortdesjahres.net/> [Abrufdatum: 13. 11. 2016]

⁵¹ Jugendwort (2016), Online im Internet: URL: <http://www.jugendwort.de/> [Abrufdatum: 14. 11. 2016]

Die Ergebnisse aller drei Sprachaktionen wurden seit dem Jahre ihrer Entstehung ausgewertet und in die unten beigefügte Tabelle notiert. Es handelt sich dabei nicht nur um Wörter, die auf dem ersten Platz stehen, sondern auch um diejenigen, die als die Nächsten in der Reihenfolge erschienen, insofern diese Ergebnisse erreichbar waren (Wort des Jahres, Jugendwort des Jahres).

Da auch die Laienöffentlichkeit an diesen Sprachaktionen teilnehmen und die Wörter nominieren kann, ist diese Bewertung vor allem deshalb interessant, weil anzunehmen ist, dass die Rangliste die Akzeptanz der Anglizismen glaubwürdig widerspiegelt. Das gilt vor allem für das Wort des Jahres, das auch aus der sozio-kulturellen Perspektive gewählt wird und das vorangegangene Jahr allgemein charakterisieren soll.

Tabelle 1: Vorkommen der Anglizismen in der Umfrage Wort, Unwort und Jugendwort des Jahres

Jahr	Wort des Jahres⁵²	Unwort des Jahres⁵³	Jugendwort des Jahres⁵⁴
1981	7. Platz: Job-sharing		
1985	4. Platz: High-Tech		
1987	3. Platz: Waterkantgate		
1992	11. Platz: outen, Outing		
1994	2. Platz: Jackpot	Peanuts	
	7. Platz: Peanuts		
1995	1. Platz: Multimedia		
	6. Platz: anklicken		
1996	5. Platz: Homepage	Outsourcing	
	9. Platz: Inline-Skating		
1998	5. Platz: Event	Humankapital	
	3. Platz: Greencard		
2000	5. Platz: SMS		
	9. Platz: Big-Brother-Haus		
2002	7. Platz: Job-Floater		
2003	9. Platz: googeln		
	10. Platz: Alcopops		

⁵² Gesellschaft für deutsche Sprache (2016), Wort des Jahres, Online im Internet: URL: <http://gfds.de/aktionen/wort-des-jahres/> [Abrufdatum: 20. 12. 2016]

⁵³ Sprachkritische Aktion: Unwort des Jahres (2016), Unwörter seit 1991, Online im Internet: URL: <http://www.unwortdesjahres.net/index.php?id=33> [Abrufdatum: 20. 12. 2016]

⁵⁴ Jugendwort (2016), Jugendwörter des Jahres seit 2008, Online im Internet: URL: <http://www.jugendwort.de/jugendwoerter-des-jahres-seit-2008/> [Abrufdatum: 20. 12. 2016]

2004	7. Platz: Ein-Euro-Job		
2007	7. Platz: Second Life		
2008	10. Platz: Yes, we can		
2009	4. Platz: Bad Bank		3. Platz: Bankster
	7. Platz: twittern		
2010	4. Platz: Cyberkrieg		
2011	6. Platz: Burnout		1. Platz: Swag
	8. Platz: Killersprossen		2. Platz: Fail
			1. Platz: Yolo
2012			2. Platz: FU!
2013	5. Platz: Big Data		2. Platz: Fame
2014	7. Platz: Social Freezing		
2015	7. Platz: Selfie-Stab		1. Platz: Smombie
2016	6. Platz: Social Bots		1. Platz: fly sein
	8. Platz: Gruselclown		2. Platz: Bae

Quelle: Eigene Untersuchung basierend auf den Ergebnissen einzelner Umfragen, die auf ihrer offiziellen Webseite veröffentlicht wurden

Die Endergebnisse haben sich von der ursprünglichen Erwartung wesentlich unterschieden.

Auf den ersten Blick ist das Missverhältnis zwischen der Vertretung der Anglizismen in den Umfragen Wort und Unwort des Jahres sehr überraschend. Vor der Analyse wurde vermutet, dass eher in der zweiten Spalte über eine größere Menge an Anglizismen vorzufinden wäre, was ein Zeichen für die Ablehnung der Wörter englischer Herkunft wäre, in der Wirklichkeit ist es aber ganz umgekehrt.

In der Umfrage Wort des Jahres erscheinen die Anglizismen fast jedes Jahr, es ist aber nötig zu bemerken, dass sie bisher nie den ersten Platz belegt haben, der immer noch für die deutschen Wörter vorbehalten ist. Die Mehrheit der Begriffe ist mit der Computer- und Medienthematik verbunden, wo weltweit eher die Tendenz herrscht, die englischen Synonyme in die Nationalsprache zu integrieren.

In der Umfrage Unwort des Jahres kamen im Laufe der Jahre nur drei englischen Ausdrücke vor. Wenn man aber die Kommentare der Jury aufmerksam liest, die jedes Unwort begleiten, ist es klar, dass diese drei Ausdrücke nicht wegen ihrer englischen Herkunft sondern aufgrund ihres inakzeptablen Gebrauchs gewählt wurden. Das Wort „Outsourcing“ aus dem Jahre 1996 kommentiert die Jury als ein „Imponierwort, das der Auslagerung/Vernichtung von Arbeitsplätzen einen seriösen Anstrich zu geben

versucht“⁵⁵, das Wort „Humankapital“ sollte in 1998 Kinder bezeichnen⁵⁶. Es ist also anzunehmen, dass die Anglizismen als solche von der sprachwissenschaftlichen Jury der Umfrage Unwort des Jahres als keine Störung der deutschen Sprache betrachtet wurden, sondern dass sie eher über ein hohes Maß der Akzeptanz verfügen.

Im Jahre 1994 kommt eine interessante Situation vor, wo beide Umfragen dasselbe Wort gewählt haben, und zwar „Peanuts“. Dieser Begriff, der im Englischen „Erdnüsse“ bedeutet, wird heute in der Umgangssprache für die Bezeichnung für Kleinigkeiten oder Dinge genutzt, die nicht der Rede wert sind.⁵⁷ Im April 1994 hat aber der Vorstandssprecher der Deutschen Bank Hilmar Kopper dieses Wort zur Bezeichnung der Verluste in der Höhe von etwa 50 Millionen DM benutzt, die der Bankrott des Bau- und Immobilienkonzerns Schneider verursacht haben,⁵⁸ was dem Wort den ersten Platz in der Umfrage Unwort des Jahres und die Bewertung „*abschätzigster Bankerjargonismus*“⁵⁹ verdient hat. Auch in diesem Fall wird die These bewiesen, dass der Grund für die Erscheinung der Anglizismen in den Ergebnissen der Umfrage Unwort des Jahres nicht ihre Fremdheit im Deutschen ist, sondern ihr leichtsinniger Gebrauch.

Die Anglizismen besetzen ihren Ehrenplatz auch in der Umfrage Jugendwort des Jahres, wie schon vorher erwartet wurde. Bei der jungen Generation hat sich die Vermutung bestätigt, dass die Anglizismen in den Wortschatz sehr bereitwillig aufgenommen und täglich problemlos benutzt werden. Die hohe Stufe der Akzeptanz zeigt sich zum Beispiel in der Tatsache, dass die Anglizismen schon weiter in die sprachlich produktiven Vorgänge eintreten.

In den Ergebnissen können zwei Beispiele für solche Ausdrücke gefunden werden, die im Prozess der Kontamination entstanden sind. Die Kontamination ist ein Untertyp der

⁵⁵ Sprachkritische Aktion: Unwort des Jahres (2016), Unwörter von 1991 bis 1999, Online im Internet: URL: <http://www.unwortdesjahres.net/index.php?id=33> [Abrufdatum: 24. 4. 2017]

⁵⁶ Ebd.

⁵⁷ Duden (2016), Peanuts, die, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Peanuts> [Abrufdatum: 22.12.2016]

⁵⁸ Vgl. Sprachkritische Aktion: Unwort des Jahres (2016), Peanuts, Online im Internet: URL: <http://www.unwortdesjahres.net/index.php?id=28> [Abrufdatum: 20. 12. 2016]

⁵⁹ Ebd., Unwörter seit 1991, Online im Internet: URL: <http://www.unwortdesjahres.net/index.php?id=33> [Abrufdatum: 20. 12. 2016]

Komposition, für den typisch ist, dass ein neues Wort durch die Zusammensetzung von zwei oder mehreren Wörtern gebildet wird.⁶⁰

Bankster → Banker + Gangster

Smombie → Smartphone + Zombie

⁶⁰ Grammis 2.0: Das grammatische Informationssystem des Instituts für deutsche Sprache (2017), Kontamination, Online im Internet: URL: http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht?v_id=588 [Abrufdatum: 24. 4. 2017]

3. PRAKTISCHER TEIL

3.1 Eigene Untersuchung

Eines der Ziele dieser Bachelorarbeit ist es, eine Eigenuntersuchung des Vorkommens von Anglizismen in deutschen Medien durchzuführen. Zu diesem Zweck wurde ein Korpus gebildet, das die Häufigkeit der Wörter englischen Ursprungs betrachtet.

3.1.1 Zusammenstellung des Korpus

Die erste Entscheidung, die beim Sammeln von Unterlagen für die Untersuchung getroffen wurde, war die Wahl der Materialienquelle selbst. Nach reiflicher Überlegung wurden zu diesem Zweck deutsche Periodika gewählt, denn die reflektieren am besten den gegenwärtigen Zustand in Deutschland, der in der deutschen Sprache herrscht. Die Hauptvoraussetzung für die Quelle war ihre Überregionalität, damit die Ergebnisse nicht von regionalen Besonderheiten verzerrt werden und für ganz Deutschland repräsentativ sind.

Bei der Bildung des Korpus selbst waren dann zwei verschiedene Vorgehensweisen möglich.

Die erste Möglichkeit war die diachrone Analyse. Bei dieser Variante hätte man ein konkretes Periodikum gewählt, das dann im Laufe der Zeit beobachtet würde. Die Ergebnisse stellten dann eine Entwicklung des Vorkommens von Anglizismen in der deutschen Sprache dar.

Die zweite Möglichkeit, die letztendlich für diese Bachelorarbeit gewählt wurde, war die synchrone Analyse, die den aktuellen Zustand zu einem bestimmten Zeitpunkt betrachtet. Zu dieser Beobachtung wurden zwei deutsche Periodika ausgewählt, die zwei ganz unterschiedliche Typen der Presse vertreten: die seriöse Wochenzeitung *Die Zeit* und das Boulevardblatt *Bild*.

Aus jedem dieser Periodika wurden jeweils 50 Artikel aus dem Jahr 2016 gewählt, die eine möglichst breite Skala an Themen vertreten, obwohl es bei der Boulevardpresse kompliziert war, diesen Anspruch zu erfüllen.

In die unten beigefügte Liste der Anglizismen wurden solche Ausdrücke eingeschlossen, die wenigstens einem der folgenden Kriterien entsprechen:

1. die Wörter englischer Herkunft, die ihre ursprüngliche morphologische Form und syntaktische Funktion beibehielten
2. die Wörter englischer Herkunft, die bereits über eine höhere Ebene der Lexikalisierung im Deutschen verfügen und folglich einige deutsche morphologische Züge aufweisen, z.B. verbale Endungen, Bildung von Pluralformen usw.; die Grundform des Wortes kommt aber deutlich aus dem Englischen
3. die Wörter englischer Herkunft, die gemeinsam mit deutschen Bestandteilen in einem Kompositum auftreten

Bei allen Anglizismen wird dann noch die Frequenz in die Statistik eingeschlossen.

3.1.2 Erwartete Ergebnisse

Vor der Bildung des Korpus wurden folgende Erwartungen hinsichtlich der Ergebnisse gestellt, die dann später vom wirklichen Resultat entweder bestätigt oder widerlegt werden sollten:

Es ist anzunehmen, dass in der Boulevardzeitung deutlich mehr Anglizismen vorkommen würden als in der seriösen Zeitung. In diesem Typ der Presse sollte der Erwartung nach eher solche Art von Anglizismen erscheinen, die zum Bereich „Slang und umgangssprachliche Ausdrücke“ gehören.

Was die seriöse Zeitung betrifft, sollten die Anglizismen vor allem im Kontext der modernen Technologien, des Internets und der sozialen Netzwerken vorkommen. Außerdem sind sie auch in denjenigen Artikeln zu erwarten, die sich mit der wirtschaftlichen Thematik auseinandersetzen.

3.2 Ergebnisse der Untersuchung

Anhand der jeweils fünfzig stichprobenmäßig gewählten Artikel, die als repräsentatives Muster der Pressesprache einer konkreten Zeitung dienen, wurde eine Tabelle zusammengestellt, die das Vorkommen der Anglizismen dokumentiert. Alle Artikel, die als Quelle für die Erarbeitung des Korpus gebraucht wurden, sind im Literaturverzeichnis im Unterkapitel III: Unterlagen für die Korpusbildung zu finden.

Tabelle 2: Anglizismen in den Artikeln der Zeitungen *Die Zeit* und *Bild*

Die Zeit	Bild
Gag	Auto-Wrack
Performance	Frauen-Killer
Talkgast	Userin
Hype	Bounty-Sklave
App	Shitstorm
Pub	Polizisten-Killer
Job	Rockerangriff
Shitstorm	Topmodel
Budget	Cast
Dresscode	Bodyguard
Thinktank	Date
Establishment	Primetime
Hashtag	Castingshow
Mainstream	Co-Juror
Timeline	Actionthriller
Shopping	Cop
Zoning	Entertainer
Sharing-Economy	Werbepot
Biercocktails	Showgeschäft
Ingroup-Output-Paradigma	Drumsticks
Boss	Trash
Mob	Look
Comics	Escort-Girl
Comedy-Variante	Statement
Dating-Seite	Styling
Fake-Profil	Joggen
Discounter	Bodybuilding
Accounts	Star
Offlinewelt	Fans
Online	City
Dynamic Pricing	Talk

Smartphones	Boss
Embodiment-Theorie	Webseite
Singletrails	Electoral College
CEO	googeln
Open-Air-Party	Immobilien-Tycoon
Buttons	Laptop
Freeway	Countdown
Genderforschung	Cyber-Kampagne
Boxershorts	Tweet
Countdown	Cyber-Attacke
Rushhour	Jumpsuit
Feelgood-Charakter	Hacker
Chicken Wings	Cyber-Aktivitäten
checken	Glascontainer
Burn-out	Cyber-Fahnden
Borderline-Störung	Cyber-Cops
	Skimming-Attacke
	Online-Shops
	Programmcode
	Shop-Software
	Banner
	Rocker-Boss
	Clubhaus
	Bad Boy
	Boxer-Clubber
	Tanzshow
	Special-Effects-Experten
	Set
	Social Media Starlets
	twittern
	Crash
	Liveticker
	Coach
	Showdown
	cool
	Weltcup

Quelle: Eigene Untersuchung

3.2.1 Frequenz der Ausdrücke

Ein Bestandteil der Untersuchung war auch die Verfolgung der Frequenz einzelner Ausdrücke.

Im Allgemeinen lässt sich behaupten, dass die Anglizismen in den Artikeln sehr abwechslungsreich benutzt wurden, nur ein geringer Teil der Wörter hat sich wiederholt. Diese Wörter werden jetzt unten zusammen mit ihrer Definition und Häufigkeit des Auftretens im Korpus angeführt.

Bei der Zeitung *Die Zeit* wurde das Auftreten folgender Wörter mehrmals bemerkt:

- Hashtag: „ein Schlagwort, das mittels des Rautenzeichens als potentieller Suchbegriff markiert wird“⁶¹, ist im Korpus zweimal vorgekommen,
- Job: die Bezeichnung für Arbeit, ist im Korpus dreimal vorgekommen.

Bei der Zeitung *Bild* wurde das Auftreten folgender Wörter mehrmals bemerkt:

- Shitstorm: „Sturm der Entrüstung in einem Kommunikationsmedium des Internets, der zum Teil mit beleidigenden Äußerungen einhergeht“⁶², ist im Korpus zweimal vorgekommen,
- Topmodel: die englische Form des deutschen Wortes das Topmodell, ist im Korpus dreimal vorgekommen, vor allem in der Phrase „*Germany's Next Topmodel*“, was der Name einer Fernsehsendung ist, die zur Zeit in Deutschland gesendet wird,
- Statement: die Bezeichnung für eine öffentliche Erklärung, ist im Korpus dreimal vorgekommen,
- Crash: die Bezeichnung für einen Autounfall, ist im Korpus zweimal vorgekommen,
- Date: die Bezeichnung für eine Verabredung oder ein Treffen, ist im Korpus zweimal vorgekommen,

⁶¹ Gründer Szene Lexikon (2017), Hashtag, Online im Internet: URL: <http://www.gruenderszene.de/lexikon/begriffe/hashtag> [Abrufdatum: 25. 2. 2017]

⁶² Duden (2017), Shitstorm, der, Online im Internet: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Shitstorm> [Abrufdatum: 25. 2. 2017]

- verschiedene Komposita mit dem Bestandteil Cyber- wurden in den Artikeln auch oft benutzt, sie wurden aber selbstständig in die Tabelle notiert, denn sie verbinden sich jedes Mal mit einem unterschiedlichen deutschen Nomen.

3.3 Semantische Kategorisierung der Ausdrücke

Alle in den Periodika gefundenen Anglizismen wurden nachfolgend nach ihrem semantischen Wert in Themenbereichen aufgeteilt. Diese Aufteilung orientiert sich im Wesentlichen an der Dissertation von Frau Svetlana Burmasova.⁶³ Es handelt sich um folgende Gruppen: Wirtschaft, Politik, Sport, Wissenschaft/Technik, Gesellschaft und Kultur. Für jeden dieser zwei Typen der Periodika wurde eine eigene übersichtliche Tabelle zusammengestellt, die die Repräsentanz einzelner Themenbereiche darstellt.

Tabelle 3: Semantische Kategorisierung der Anglizismen in der Zeitung *Die Zeit*

Wirtschaft	Budget	Sharing-Economy	CEO
	Shopping	Discounter	Job
	Zoning	Dynamic Pricing	Boss
Politik	Establishment		
Sport	Singletrails		
Wissenschaft/Technik	App	Dating-Seite	Offlinewelt
	Hashtag	Fake-Profil	Online
	Timeline	Accounts	Smartphones
	Buttons	Genderforschung	checken
Gesellschaft	Hype	Pub	Shitstorm
	Dresscode	Thinktank	Biercocktails
	Ingroup-Output-Paradigma	Mob	Embodiment-Theorie
	Freeway	Boxershorts	Countdown
	Rushhour	Chicken Wings	Burn-out
	Borderline-Störung	Feelgood-Charakter	
Kultur	Gag	Performance	Talkgast
	Mainstream	Comics	Comedy-Variante
	Open-Air-Party		

Quelle: Eigene Untersuchung aufgrund der jeweils fünfzig stichprobenmäßig gewählten Artikel

⁶³ Die Dissertation von Frau Svetlana Burmasova wurde im theoretischen Teil dieser Arbeit diskutiert (siehe S. 22).

Tabelle 4: Semantische Kategorisierung der Anglizismen in der Zeitung *Bild*

Wirtschaft	Werbespot	Showgeschäft	Boss
	Online-Shops		
Politik	Electoral College		
Sport	Joggen	Bodybuilding	Coach
	Weltcup		
Wissenschaft/Technik	Auto-Wrack	Userin	Webseite
	googeln	Laptop	Cyber-Kampagne
	Tweet	Cyber-Attacke	Hacker
	Cyber-Aktivitäten	Cyber-Fahnden	Cyber-Cops
	Skimming-Attacke	Programmcode	Shop-Software
	Banner	Special-Effects-Experten	twittern
Gesellschaft	Frauen-Killer	Glascontainer	Bounty-Sklave
	Shitstorm	Polizisten-Killer	Rockerangriff
	Topmodel	Bodyguard	Co-Juror
	Cop	Trash	Look
	Escort-Girl	Statement	Styling
	City	Talk	Immobilien-Tycoon
	Countdown	Rocker-Boss	Clubhaus
	Bad Boy	Boxer-Clubber	Set
	Social Media Starlets	Crash	Liveticker
	Showdown	cool	Date
	Jumpsuit		
Kultur	Cast	Primetime	Castingshow
	Actionthriller	Entertainer	Drumsticks
	Star	Fans	Tanzshow

Quelle: Eigene Untersuchung aufgrund der jeweils fünfzig stichprobenmäßig gewählten Artikel

Für eine bessere Übersichtlichkeit wurden nachfolgend die Ausdrücke in allen Kategorien zusammengezählt und die Endzahl wurde in die unten beigelegte Tabelle notiert.

Tabelle 5: Semantische Kategorisierung der Anglizismen: Statistik

Themenbereich	Die Zeit	Bild
Wirtschaft	9	4
Politik	1	1
Sport	1	4
Wissenschaft/Technik	12	18
Gesellschaft	17	31
Kultur	7	9

Quelle: Eigene Untersuchung aufgrund der jeweils fünfzig stichprobenmäßig gewählten Artikel

Die Ergebnisse zeigen, dass die Zeitung *Die Zeit* reicher an Ausdrücken im Bereich Wirtschaft ist, als das Boulevardblatt *Bild*, denn es handelte sich in vielen Fällen um diejenigen Artikel, die sich mit der aktuellen wirtschaftlichen Thematik in der EU und vor allem mit dem Thema der aktuellen Flüchtlingskrise befassten. Die zahlreichste Kategorie der Ausdrücke ist mit der Gesellschaft verbunden, was haben wahrscheinlich die Kolumnen und Artikel aus der Rubrik *Campus* beeinflusst, die vor allem auf junge Leser zielen und einen dieser Orientierung entsprechenden Wortschatz enthalten.

Bei dem Boulevardblatt *Bild* sind die zwei stärksten Kategorien die Wissenschaft und Technik und, gleich wie bei *Der Zeit*, die Gesellschaft, die fast die Hälfte der englischen Ausdrücke enthält. Solche Ergebnisse sind keine Überraschung, weil diese Typen der Medien vor allem dazu dienen, die Auskunft über die Neuigkeiten in der Gesellschaft zu geben. Was die Inhaltsgruppe der Wissenschaft und Technik betrifft, erklärt sich die hohe Zahl an Anglizismen vor allem damit, dass die meisten Ausdrücke aus dem Bereich der sozialen Netzwerke und der Welt des Internets stammen.

3.4 Interpretation der Ergebnisse

In allen ein hundert Artikeln wurden insgesamt 115 Anglizismen gefunden, daraus 47 Ausdrücke in der seriösen Zeitung *Die Zeit* und 67 Ausdrücke im Boulevardblatt *Bild*, womit die Anfangsvermutung bestätigt wurde, dass die Anglizismen in der Boulevardpresse öfter zu finden sind.

Auf den ersten Blick scheint der Unterschied zwischen den beiden Medien überraschend klein, es ist aber notwendig, auch die Länge der Artikel in Erwägung zu ziehen. In der Zeitung *Bild* hatten die Anglizismen proportional eine höhere

Repräsentanz, denn die Boulevardartikel waren deutlich kürzer im Verhältnis zu denjenigen in *Der Zeit* und vor allem aus Fotografien mit kurzen Kommentaren bestanden.

Im Folgenden möchte ich mich detailliert zu beiden Gruppen der Anglizismen äußern, indem ich die Spezifika ihrer Verwendung in jedem Typ der Presse ausführlich charakterisiere.

3.4.1 Ergebnisse der Untersuchung in der Zeitung *Die Zeit*

Wie es schon oben erwähnt wurde, die repräsentative Auswahl von fünfzig Artikeln aus der seriösen Zeitung *Die Zeit* enthielt insgesamt 47 Anglizismen.

Während der Lektüre der Artikel, die eine verschiedene Skala an Themen vertraten, ließen sich nämlich ganz deutliche Tendenzen beobachten, was die Rolle der Anglizismen betrifft.

Viele von den Ausdrücken lassen sich der Kategorie des Computerfachwortschatzes und der sozialen Netzwerke zuordnen. Wörter wie App, Timeline, Smartphone oder Fake-Profile werden aus dem Englischen in viele Nationalsprachen entlehnt, weltweit benutzt und verstanden. Solche Wörter oder Wortverbindungen versucht man meistens überhaupt nicht zu übersetzen und akzeptiert sie in der Originalform, was gilt auch z.B. für das Tschechische, wo einige dieser Ausdrücke zwar ihre tschechische Äquivalente haben, die aber eher selten verwendet werden.

Eine andere Kategorie von Anglizismen hängt mit der Thematik der Wirtschaft zusammen. Viele der Artikel beschäftigten sich ausführlich mit dem Thema der Ökonomie und des Handels und die Fachausdrücke wurden in der international bekannten Form der englischen Wörter gelassen. Zusammen mit der oben beschriebenen Gruppe der Anglizismen, die im Kontext der modernen Technologien und sozialen Netzwerken vorkommen, war die Wirtschaft ein anderer Hauptthemenbereich, in dem häufige Verwendung von englischen Entlehnungen erwartet wurde.

Der Gebrauch der Anglizismen wurde aber nicht nur vom Thema des Artikels beeinflusst, sondern auch vom Ton des Autors. Die Mehrheit der Anglizismen wurde in

den informelleren Rubriken gefunden, die eher auf jüngere Leser zielen, wie z.B. die Rubrik Campus, die vor allem Hochschulstudierende ansprechen will. Ein lässigerer Ton und folglich auch formloserer Wortschatz mit häufigerem Auftreten von Anglizismen und umgangssprachlichen Ausdrücken waren im Allgemeinen auch mit den Kolumnen, kurzen Kommentaren oder Interviews verbunden. Das ist auch der Grund dafür, dass die zahlreichste Gruppe der Anglizismen mit dem Themenbereich Gesellschaft verbunden ist.

3.4.2 Ergebnisse der Untersuchung in der Zeitung *Bild*

In der Auswahl von fünfzig Artikeln aus dem Boulevardblatt *Bild* wurden insgesamt 67 englische Ausdrücke gefunden. Im Allgemeinen handelte sich um viel kürzere Artikel als in der Zeitung *Zeit*, die Konzentration der Anglizismen war also relativ höher.

Wie es auch in der seriösen Zeitung der Fall war, hingen viele der Anglizismen auch hier mit der Thematik der Computer, modernen Technologien und sozialen Netzwerken zusammen. Großer Beliebtheit erfreuten sich vor allem Komposita mit dem Bestandteil Cyber-, die dann weiter mit verschiedenen Wörtern sowohl englischer als auch deutscher Herkunft zusammengesetzt wurden.

Eine andere zahlreiche Gruppe der Ausdrücke waren die Anglizismen finden, die die Branche der Fernsehsendungen und Fernsehunterhaltung beschreiben. Dieses Phänomen spiegelt wahrscheinlich die aktuelle Situation in Deutschland wider, denn viele aktuelle Artikel beschäftigten sich mit der Fernsehsendung *Germany's Next Top Model*, die gerade in Deutschland gesendet wird und vermutlich beliebt ist.

Weiter lassen sich auch Unterschiede in dem Typ der Anglizismen, die in den Zeitungstexten gebraucht wurden. Im Vergleich mit der *Zeit* verfügt diese Sammlung der Ausdrücke nämlich über ein niedrigeres stilistisches Niveau. Während die englischen Wörter, die in der seriösen Zeitung benutzt wurden, meistens Fachausdrücke waren, die in den Artikeln noch einen relativ berechtigten Platz hatten, bemüht sich das Boulevardblatt mit den Anglizismen eher darum, die Aufmerksamkeit der Leser zu fesseln und sie zu schockieren. Als ein Beweis dafür lässt sich angeben, dass viele Anglizismen z.B. in den Schlagzeilen oder Bildbeschreibungen verwendet wurden. Die meisten Ausdrücke wurden auf eine beliebige Art und Weise gebildete Komposita, die

überwiegend von einem englischen und einem deutschen Bestandteil zusammengesetzt und vermutlich von dem Journalisten neu während des Schreibprozesses gebildet wurden.

3.5 Merkmale der Anglizismen

Obwohl sich diese Bachelorarbeit nicht primär mit den morphologischen Kriterien der Anpassung der Anglizismen an die deutsche Sprache beschäftigt, möchte ich mich kurz zu einigen Zügen der progressiven Akzeptanz der Ausdrücke äußern, die besonders auffällig sind.

Bei der Zusammenstellung der Liste fällt auf, dass die Anglizismen besonders oft in der Form eines Kompositums vorkommen, das aus einem englischen und einem deutschen Wort besteht, wie z.B. Talkgast, Offlinewelt oder Cyber-Fahnden. Diese Komposita wurden meistens nach einem solchen Muster gebildet, wo das linke Glied aus dem Englischen kommt und das rechte Glied ein Wort deutscher Herkunft ist. Zu dieser Regel gibt es aber auch Ausnahmen, wo die Reihenfolge der Komposita umgekehrt war, wie z.B. das Determinativkompositum Frauen-Killer.

Viele der Anglizismen haben sich auch schon teilweise morphologisch auf das deutsche System angepasst, was vor allem bei den Verben und einigen Substantiven bemerkbar ist. Verben, die von den Markennamen verschiedener Webseiten und sozialer Netzwerke abgeleitet sind, wie z.B. googeln oder twittern, aber auch andere Verben englischer Herkunft, wie checken, haben die verbale Infinitivendung –en genommen, die es ermöglicht, diese neue Verben regelmäßig nach den deutschen grammatischen Regeln zu konjugieren.

Bei einigen Anglizismen, die sich auf Personen beziehen, wird wahrscheinlich auch dazu geneigt, das Genus zu unterscheiden, wie es im Deutschen üblich ist. Als Beispiel ist im Korpus das Wort Userin eingetragen, das im Englischen eine ganz neutrale Bedeutung hat, was das Genus betrifft. Im Deutschen hat aber dieses Wort die weibliche Endung –in genommen, die am meisten für das Ausdrücken des weiblichen Genus gebraucht wird. Der Bedarf das Genus bei diesem Wort zu unterscheiden hängt vermutlich mit der Form des ursprünglichen aus dem Englischen entlehnten Wortes zusammen, das auf –er endet, wie es im Deutschen typisch für Maskulina ist.

3.6 Auswertung der Untersuchung

Das Hauptziel des praktischen Teils dieser Bachelorarbeit war es, die Häufigkeit des Vorkommens der Anglizismen in zwei Typen der Presse zu beobachten und nachfolgend die Bereiche, wo die Anglizismen am meisten gebraucht werden, zu finden.

Die Untersuchung hat zwar bewiesen, dass die Anglizismen häufiger in der Boulevardpresse gebraucht werden als in der seriösen Zeitung, rein numerisch war der Unterschied aber nicht so groß.

In der seriösen Zeitung hat sich gezeigt, dass das Thema des Textes auch ein sehr wichtiger Faktor ist. Während man in vielen allgemeinen Artikeln kein Anglizismus finden könnte, waren dann plötzlich bei der Lektüre eines wirtschaftlichen Artikels mehrere englische Ausdrücke in einem Absatz konzentriert. Abgesehen von den Fachausdrücken lässt sich aber sonst behaupten, dass die Anglizismen eher zu einer familiären Ebene des Sprachregisters gehören. In den Artikeln wurden sie meistens enthaltsam gebraucht und die Lektüre wurde im Prinzip nicht gestört.

Daraus ergibt sich das Fazit, dass man die Anglizismen in deutscher Presse in zwei große aber ganz entgegengesetzte Gruppen aufteilen kann: einerseits Fachwortschatz und andererseits Slang und Umgangssprache.

Bei der Boulevardzeitung ist der Sprachzustand aber leider nicht so positiv. Die Artikel haben im Allgemeinen auch ohne die Anglizismen ein niedriges stilistisches Niveau und die übermäßige Verwendung von Anglizismen verschlimmert nur die Lage.

Man kann nie strikt entscheiden, ob ein Fremdwort in der Nehmersprache nötig oder unnötig ist, denn die Entlehnungen spielen in der Sprache immer eine bestimmte Rolle, auch wenn sie nur als ein Mittel dienen sollten, sich innerhalb der Gesellschaft zu unterscheiden und sich mit einer bestimmten sozialen oder gesellschaftlichen Gruppe zu identifizieren. Trotzdem scheint aber der Gebrauch der Anglizismen in der Boulevardzeitung übermäßig und für die deutsche Sprache schädlich, denn es steht außer Frage, dass viele der benutzen Anglizismen von ihren deutschen Äquivalenten ohne weiteres ersetzt sein könnten.

Schluss

Diese Bachelorarbeit setzte sich mit dem Thema der Anglizismen im Deutschen auseinander, das in den letzten Jahren sehr aktuell und oft diskutiert wird. Das Englische beeinflusst zwar das Deutsche schon seit Jahrhunderten, es ist aber erst in den letzten Jahrzehnten zu sehen, dass dieser fremde Einfluss so stark wird, dass viele Menschen sogar von dem Verfall der deutschen Sprache sprechen.

Viele meine Kollegen und Kolleginnen aus der Reihen der Studierenden beschäftigten sich mit diesem Phänomen auch in ihren Bachelorarbeiten, es handelte sich aber überwiegend um formale Analysen der Anglizismen vor allem aus dem Gesichtspunkt deren Anpassung an das deutsche morphologische, phonologische oder orthographische System.

Das Ziel meiner Bachelorarbeit war es, diese lexikalischen Entlehnungen aus einer anderen Perspektive zu beobachten, und zwar aus der soziokulturellen. Dieser Fokus wird vor allem in dem zweiten Teil der Arbeit deutlich, wo das Thema sowohl der Argumente gegen die Aufnahme der Anglizismen ins Deutsche als auch der Sprachaktionen in Deutschland besprochen wurde. Es zeigten sich zwei interessante Tendenzen: auf der einen Seite werden die Anglizismen stark kritisiert und als überflüssig und bedrohlich für die deutsche Sprache gesehen, auf der anderen Seite finden sie aber regelmäßig ihren Platz in den Ergebnissen der Umfrage Wort des Jahres, wie es sich in dem Korpus beobachten ließ. Das bedeutet, dass obwohl viele Journalisten, Experten und Menschen aus der Laienöffentlichkeit nicht mit dem immer häufigeren Gebrauch der Anglizismen einverstanden sind, bilden die englischen Ausdrücke einen starken Bestandteil der gegenwärtigen deutschen Kultur.

Mit dem soziokulturellen Gesichtspunkt befasste sich auch der praktische Teil dieser Bachelorarbeit, wo ein Korpus zusammengestellt wurde, der die Häufigkeit des Vorkommens der Anglizismen in zwei Typen der Periodika verfolgte: in der seriösen Zeitung *Die Zeit* und in dem Boulevardblatt *Bild*. Die gefundenen Ausdrücke wurden dann in semantische Kategorien aufgeteilt, um zu veranschaulichen, in welchen Themenbereichen die meisten Anglizismen verwendet wurden. Diese Untersuchung hat meine Anfangsvermutung bestätigt, dass die englischen Entlehnungen in der Boulevardzeitung häufiger vorkommen als in der seriösen Presse. Außerdem ließen sich

auch weitere Tendenzen ihres Gebrauchs herausfinden, die vor allem mit den stilistischen Mitteln und dem Ton und der Gattung der Artikel zusammenhängen.

Bei der Bearbeitung dieses Themas handelte sich um eine anspruchsvolle, aber sehr interessante Arbeit, denn die Sprachdiskussion zu Anglizismen besteht aus einer unerschöpflicher Menge an Materialien. Der große Einfluss des Englischen als einer Globalsprache auf die kleineren Nationalsprachen ist unbestreitbar und man kann vermuten, dass dieses Prozess noch gar nicht am Ende ist. Auch aus diesem Grund stellt dieses Thema eine Herausforderung dar, denn es bietet zahlreiche Untersuchungsmöglichkeiten.

Aus diesem Grund würde ich mich gerne mit diesem Thema auch während meines Magisterstudiums beschäftigen und es weiter in meiner Diplomarbeit bearbeiten. Als interessante Fokusaspekte finde ich zum Beispiel die Erweiterung des hier bearbeiteten Themas auf Österreich und die Schweiz, diachrone Analyse des Vorkommens der Anglizismen und deren Reflexion in Deutschland im Laufe der Zeit oder eine soziokulturelle Untersuchung in der deutschen Öffentlichkeit basierend auf einer Umfrage zu den Anglizismen.

Literatur- und Quellenverzeichnis

I. Primär- und Sekundärliteratur

BURMASOVA, Svetlana, Empirische Untersuchung der Anglizismen im Deutschen am Material der Zeitung Die Welt (Jahrgänge 1994 und 2014). Bamberg. University of Bamberg Press, 2010, S. 270

BUßMANN, Hadumod. Lexikon der Sprachwissenschaft. Vierte Auflage. Stuttgart. Kröner Verlag, 2008

EISENBERG, Peter. Das Fremdwort im Deutschen. Erste Auflage. Berlin. De Gruyter Verlag, 2011

GURATZSCH, Dankwart. Gegenwartsdeutsch: Das Gefühl des Sprachverfalls trägt nicht. Die Welt 2013. Online im Internet: URL:
<https://www.welt.de/kultur/article114694278/Das-Gefuehl-des-Sprachverfalls-truegt-nicht.html>

KELLER, Rudi. Sprachwandel: Von der unsichtbaren Hand der Sprache. Dritte Auflage. Tübingen. A. Francke Verlag Tübingen und Basel, 2003

KOTTHOFF, Helga. Anglizismen sind das neue Imponier-Deutsch. Die Zeit 2011. Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/wissen/2011-11/anglizismen-wissenschaftssprache> [Abrufdatum: 16. 10. 2016]

NÜBLING, Damaris. Historische Sprachwissenschaft des Deutschen: Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Erste Auflage. Tübingen. Verlag Narr Francke Attempto, 2006

PAUL, Hermann. Prinzipien der Sprachgeschichte. Zehnte Auflage. Walter der Gruyter Verlag, 1995

PLEWNIA, Albrecht und Andreas Witt. Sprachverfall? Dynamik-Wandel-Variation. Erste Auflage. Berlin. De Gruyter Verlag, 2014, Vorwort

SCHMIDT, Jürgen Erich und Joachim HERRGEN, Sprachdynamik: eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung. Erste Auflage. Berlin. Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., 2011

SCHREIBER, Mathias. Deutsch for sale. Der Spiegel 2006, Nr. 40, S. 185

II. Internetveröffentlichungen

Duden (2016), Wort und Unwort des Jahres in Österreich, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/wort-und-unwort-des-jahres-in-oesterreich> [Abrufdatum: 12. 11. 2016]

Duden (2017), Jogging, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Jogging> [Abrufdatum: 15. 3. 2017]

Duden (2017), Waldlauf, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Waldlauf> [Abrufdatum: 15. 3. 2017]

Duden (2017), Shitstorm, der, Online im Internet: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Shitstorm> [Abrufdatum: 25. 2. 2017]

Duden (2016), Peanuts, die, Online im Internet: URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Peanuts> [Abrufdatum: 22.12.2016]

Gesellschaft für deutsche Sprache (2016), Wort des Jahres, Online im Internet: URL: <http://gfdS.de/aktionen/wort-des-jahres/> [Abrufdatum: 12. 11. 2016]

Gesellschaft für deutsche Sprache (2016), Über die GfdS, Online im Internet: URL: <http://gfdS.de/ueber-die-gfdS/> [Abrufdatum: 12. 3. 2017]

Gründer Szene Lexikon (2017), Hashtag, Online im Internet: URL: <http://www.gruenderszene.de/lexikon/begriffe/hashtag> [Abrufdatum: 25. 2. 2017]

Jugendwort (2016), Online im Internet: URL: <http://www.jugendwort.de/> [Abrufdatum: 14. 11. 2016]

Liechtensteiner Vaterland (2016), „Regenwassergebühr“ ist das Wort des Jahres, Online im Internet: URL:

<http://www.vaterland.li/liechtenstein/vermishtes/Regenwassergebuehr-ist-das-Wort-des-Jahres> [Abrufdatum: 12. 11. 2016]

Philipps-Universität Marburg (2011), Sprachdynamik: Eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung, Online im Internet: URL: https://www.uni-marburg.de/fb09/dsa/publikationen/sprachdynamik_buch [Abrufdatum: 10. 3. 2017]

Radio SRF (2016), Einkaufstourist ist das Wort des Jahres 2015, Online im Internet: URL: <http://www.srf.ch/radio-srf-3/aktuell/einkaufstourist-ist-das-wort-des-jahres-2015> [Abrufdatum: 12. 11. 2016]

Sprachkritische Aktion: Unwort des Jahres (2016), Geschichte der Unwort-Aktion, Online im Internet: URL: <http://www.unwortdesjahres.net/> [Abrufdatum: 13. 11. 2016]

Sprachkritische Aktion: Unwort des Jahres (2016), Peanuts, Online im Internet: URL: <http://www.unwortdesjahres.net/index.php?id=28> [Abrufdatum: 20. 12. 2016]

Sprachkritische Aktion: Unwort des Jahres (2016), Unwörter seit 1991, Online im Internet: URL: <http://www.unwortdesjahres.net/index.php?id=33> [Abrufdatum: 20. 12. 2016]

III. Unterlagen für die Korpusbildung

BILD.de (2016), ICE Rast in Mercedes: Dieser Polizist rettete einen Suff-Fahrer aus seinem Auto, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/ruhrgebiet/ice/polizist-rettet-autofahrer-48608190.bild.html> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

BILD.de (2016), Roberto Blanco (79) im Krankenhaus: Haben ihn Hass-Kommentare krank gemacht?, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/muenchen/roberto-blanco/beleidigungen-facebook-zusammenbruch-48550892.bild.html> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

BILD.de (2016), Staatsanwaltschaft knallhart: Lebenslang für Polizisten-Killer gefordert, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/frankfurt/mord/staatsanwaltschaft-fordert-lebenslang-im-copkiller-prozess-48537482.bild.html> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

BILD.de (2016), Die Ex-Kandidatinnen Lara und Yusra: Luder-Zoff bei den „Topmodels!“, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/unterhaltung/leute/gntm-kandidatinnen/yusra-und-lara-zoffen-sich-erheben-vorwuerfe-48607848.bild.html> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

BILD.de (2016), Einen Monat, nachdem sie ausgeraubt wurde: Kim Kardashian feuert ihren Bodyguard!, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/unterhaltung/leute/kim-kardashian/bodyguard-pascal-duvier-gefeuert-48601788.bild.html> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

BILD.de (2016), Und es hat „Boom“ gemacht: Florian Silbereisen vorn, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/unterhaltung/aktuelles/unterhaltung/und-es-hat-boom-gemacht-florian-silbereisen-48416512.bild.html> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

BILD.de (2016), Raab wird 50: Sein neues Leben als Frührentner, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/unterhaltung/leute/stefan-raab/sein-neues-leben-als-fruehrentner-48371740.bild.html> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

BILD.de (2016), Und wie bringen Sie den Müll raus? Promis für die Tonne!, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/unterhaltung/leute/reality-show/diese-promis-sind-fuer-die-tonne-48394806.bild.html> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

BILD.de (2016), Sarahs 1. Statement seit der offiziellen Trennung von Pietro, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/unterhaltung/leute/sarah-lombardi/erstes-statement-bei-facebook-48498718.bild.html> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

BILD.de (2016), Braut (11), Bräutigam (12): Diese Kinder wurden zwangsverlobt, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/news/ausland/zwangsheirat/hier-werden-zwei-kinder-verheiratet-48511528.bild.html> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

BILD.de (2016), Carolin, wo bist du?, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/news/inland/vermisste-personen/vermisste-joggerin-carolin-hoffnung-schwindet-48653218.bild.html> [Abrufdatum: 8. 11. 2016]

BILD.de (2016), Hass-Rentner bedrohte dunkelhäutigen Pfarrer von Zorneding, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/muenchen/prozess/rassist-beleidigt-bedroht-pfarrer-facebook-mit-mord-48644506.bild.html> [Abrufdatum: 8. 11. 2016]

BILD.de (2016), Mann bei Bodybuilding-Meisterschaft angeschossen, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/koeln/bodybuilding/bodybuilding-meisterschaft-schiesserei-48637118.bild.html> [Abrufdatum: 8. 11. 2016]

BILD.de (2016), Polizeieinsatz bei den Lombardis: Pietro: „Ja, ich habe Sarah geschubst“, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/koeln/pietro-lombardi/pietro-aeussert-sich-zu-polizeieinsatz-48658982.bild.html> [Abrufdatum: 8. 11. 2016]

BILD.de (2016), Der Winter ist da – aber bleibt er auch?, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/news/inland/winter/schnee-in-schland-48652542.bild.html> [Abrufdatum: 8. 11. 2016]

BILD.de (2016), Der große Clown findet in Deutschland seine letzte Ruhe, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/muenchen/clown/oleg-popow-in-frankenbeigesetzt-48648558.bild.html> [Abrufdatum: 8. 11. 2016]

BILD.de (2016), CSU-Frau macht „Blutgrätsche“, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/politik/inland/hart-aber-fair/abgeordnete-sollen-in-rentenkassezahlen-48651444.bild.html> [Abrufdatum: 8. 11. 2016]

BILD.de (2016), Dresden verbietet Pegida-Boss Demos zu veranstalten, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/dresden/lutz-bachmann/dresden-verbietet-pegida-boss-demos-zu-veranstalten-48648874.bild.html> [Abrufdatum: 8. 11. 2016]

BILD.de (2016), Wie wird der US-Präsident gewählt?, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/politik/ausland/us-wahlen/zehn-kernpunkte-des-wahlsystems-48640882.bild.html> [Abrufdatum: 8. 11. 2016]

BILD.de (2016), Die 16 wichtigsten Google-Fragen zu US-Wahl: Warum wählen die Amerikaner immer dienstags?, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/politik/ausland/us-wahlen/16-google-fragen-zu-clinton-trump-warum-waehlen-die-amerikaner-dienstags-48640838.bild.html> [Abrufdatum: 8. 11. 2016]

BILD.de (2016), Stürzt Trumps Justizminister über Russland-Affäre?, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/politik/ausland/donald-trump/trafen-trumps-leute-russen-in-europa-50666440.bild.html> [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

BILD.de (2016), Immunität wegen Horror-Tweet aufgehoben, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/politik/ausland/politik/eilmeldung-eu-parlament-50671936.bild.html> [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

BILD.de (2016), Nervenkrieg um Putins US-Spione, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/politik/2016/politik/politik-eilmeldung-usa-russland-diplomaten-49528660.bild.html> [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

BILD.de (2016), Polizistin verliert ihren Job, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/news/inland/polizist/verliert-ihren-job-50597070.bild.html> [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

BILD.de (2016), Flughafen Schönefeld von Internet-Bande erpresst, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/berlin/internet/bande-erpresst-flughafen-schoenefeld-50471158.bild.html> [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

BILD.de (2016), Deutsche Online-Shops sind nicht sicher genug, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/digital/internet/cyberkriminalitaet/skimming-bsi-warnt-vor-deutschen-online-shops-49693178.bild.html> [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

BILD.de (2016), Mutter zum Mörder ihrer 4 Kinder: „Du sollst in der Hölle brennen!“, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/news/ausland/mord/mann-brachte-vier-kinder-um-50665860.bild.html> [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

BILD.de (2016), Ich bin der 2-Euro-Depp, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/frankfurt/betrug/ich-bin-der-zwei-euro-depp-50635060.bild.html> [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

BILD.de (2016), Noro-Virus legt Hessen flach, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/frankfurt/noro-virus/noro-breitet-sich-in-hessen-aus-50634380.bild.html> [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

BILD.de (2016), Abriss-Party zu laut – zwei Nachbarn tot!, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/muenchen/muenchen/abris-party-zu-laut-zwei-nachbarn-tot-50646118.bild.html> [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

BILD.de (2016), Jetzt alle mal schnell raus in die Sonne!, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/news/inland/wetter/mini-fruehling-alle-raus-in-diesonne-50700326.bild.html> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

BILD.de (2016), Rocker-Boss Mucuk von zwei Tätern erschossen, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/frankfurt/maschinenpistole/rocker-boss-von-zwei-taetern-erschossen-50667268.bild.html> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

BILD.de (2016), Mr. T bittet zum Tanz, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/unterhaltung/tv/dancing-with-the-stars/mr-t-tanzt-jetzt-im-tv-50670412.bild.html> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

BILD.de (2016) Darum musste Leo in „Titanic“ sterben, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/unterhaltung/kino/leonardo-dicaprio/darum-musste-er-in-titanic-sterben-50057344.bild.html> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

BILD.de (2016), Leberversagen! Tod mit 35, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/unterhaltung/leute/myspace/star-christine-dolce-ist-tot-50597080.bild.html> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

BILD.de (2016), Trump wirft Obama Abhören seines Telefons vor, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/politik/ausland/donald-trump/trump-wirft-obama-abhoeren-seines-telefons-vor-50703230.bild.html> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

BILD.de (2016), Trump-Schwiegersohn macht Millionen-Reibach, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/politik/ausland/donald-trump/kushner-verkauft-16-mio-villa-50683662.bild.html> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

BILD.de (2016), Fahranfängerin (18) kracht in Lkw und Leitplanke, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/berlin/verkehrsunfall/fahranfaengerin-kracht-in-lkw-50701570.bild.html> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

BILD.de (2016), Schock-Umfrage für Le Pen, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/politik/ausland/marine-le-pen/macht-wahlkampf-gegen-eu-und-nato-praesidentschaftswahl-50626208.bild.html> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

BILD.de (2016), Lemmy Kilmister hatte gar keine Millionen!, Online im Internet:
URL: <http://www.bild.de/unterhaltung/leute/lemmy-kilmister/hatte-gar-keine-millionen-50700774.bild.html> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

BILD.de (2016), Schalke droht das Unvorstellbare, Online im Internet: URL:
<http://www.bild.de/sport/fussball/schalke/abstiegskampf-droht-das-unvorstellbare-50706750.bild.html> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

BILD.de (2016), Franzi macht Staffel-Sieg klar, Online im Internet: URL:
<http://www.bild.de/sport/wintersport/biathlon/frauen-staffel-siegen-ohne-dahlmeier-in-pyeongchang-50709192.bild.html> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

BILD.de (2016), Diese Woche war einfach tierisch, Online im Internet: URL:
<http://www.bild.de/news/inland/tiere/der-tierische-wochenrueckblick-50695080.bild.html> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

BILD.de (2016), Dieses Foto zeigt uns, dass es ewige Liebe gibt, Online im Internet:
URL: <http://www.bild.de/news/ausland/liebe/beweis-fuer-ewige-liebe-50686112.bild.html> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

BILD.de (2016), Was muss passieren, damit man bei uns in Haft kommt?, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/news/inland/vergewaltigung/was-muss-passieren-damit-man-bei-uns-in-haft-kommt-48410956.bild.html> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

BILD.de (2016), Von Hollywood nach Ga-Ga-Land, Online im Internet: URL:
<http://www.bild.de/unterhaltung/tv/goldene-kamera/von-hollywood-nach-ga-ga-land-50705990.bild.html> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

BILD.de (2016), Was wir beim Oscar fast übersehen hätten!, Online im Internet: URL:
<http://www.bild.de/unterhaltung/kino/oscarverleihung/neben-der-oscar-panne-was-wir-fast-uebersehen-haetten-50638202.bild.html> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

BILD.de (2016), Unfall-Drama auf Weg zum Auswärtsspiel – 10 Verletzte, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/bild-plus/regional/dresden/unfaelle/amateur-fussballer-verungluecken-auf-autobahn-50709018.bild.html> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

BILD.de (2016), Fensterscheiben von Leipzig Uni-Riesen abgestürzt, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/leipzig/unfaelle/scheibe-von-leipziger-uni-riesen-abgestuert-50705244.bild.html> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

BILD.de (2016), Foto-Fahndung! Polizei jagt Frauen-Killer, Online im Internet: URL: <http://www.bild.de/regional/duesseldorf/polizei/sucht-tatverdaechtigen-ahmed-salim-50704316.bild.html> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Vorhersagen: Wie wird 2016?, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/2016/01/vorhersagen-2016-wahrscheinlichkeit-propheten-prognosen> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Deutschland: Mein Land, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/2016/01/deutschland-angela-merkel-eu-grossbritannien-fluechtlingspolitik> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Pegida: Weltfrust ist heilbar, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/2016/01/pegida-werbung-luegenpresse-volksgemeinschaft-weltsicht> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Österreich: Seid willkommen!, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/2016/01/oesterreich-ungarn-aufstand-1956-fluechtlinge-erich-lessing> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Werner Faymann: Bühne Europa, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/2016/01/kanzler-werner-faymann-zwischenbilanz> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Hospitanz: Alle etwas durch den Wind, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/2016/01/hospitanz-redaktion-politik-ausnahmezustand> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Gipfeltreffen: Der Schlaf ist unser Gegner, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/2016/01/gipfeltreffen-angela-merkel-bruessel-verhandlungen-nacht> [Abrufdatum: 5. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Jahresrückblick: So viel Jahr wie nie, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/jahresueckblick-2015-aussenpolitik-redakteur>
[Abrufdatum: 6. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Glück: Ein Hoch auf unser gutes Leben, Online im Internet:
URL: <http://www.zeit.de/2016/01/glueck-genuss-krise-unrecht-jahresueckblick>
[Abrufdatum: 6. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Heimholung, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/dausend-2015-2016> [Abrufdatum: 6. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Bundeswehr: Soldat Sinnlos, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/bundeswehr-nachwuchs-soldaten-politik> [Abrufdatum: 6.
11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Jahresüberblick 2015: Die Krisen des Jahres, Online im
Internet: URL: <http://www.zeit.de/2016/01/jahresueckblick-2015-krisen-ueberblick>
[Abrufdatum: 6. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Weltpolitik: Die Schwäche der Weltenzünder, Online im
Internet: URL: [http://www.zeit.de/2016/01/weltpolitik-islamischer-staat-russland-
imperialismus-zukunft](http://www.zeit.de/2016/01/weltpolitik-islamischer-staat-russland-imperialismus-zukunft) [Abrufdatum: 6. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Jahresüberblick 2015: Bilder, die bleiben, Online im Internet:
URL: <http://www.zeit.de/2016/01/jahresueckblick-2015-bilder-fluechtlinge>
[Abrufdatum: 6. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Freundlichkeit: Mir geht's bestens, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/freundlichkeit-krise-deutschland-lachen-gegenmittel>
[Abrufdatum: 6. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Osteuropa: Streit muss sein, liebe Polen, Online im Internet:
URL: <http://www.zeit.de/2016/01/osteuropa-polen-demokratie-rechtsstaat-eu>
[Abrufdatum: 6. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), TTIP: Vorsicht ist geboten!, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/ttip-freihandelsabkommen-zweifel-freihandel-ceta>
[Abrufdatum: 6. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Ökonomie: Teilen tut weh, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/teilen-abgeben-konflikt> [Abrufdatum: 8. 11. 2016]

ZEIT ONLINE (2016), Whisky: Immer nah am Glas, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/whisky-japan-nakagawa-world-whiskies-award>
[Abrufdatum: 21. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Wirtschaftsforschung: „Reiche wollen nicht, dass andere viel
ärmer sind“, Online im Internet: [http://www.zeit.de/2016/01/wirtschaftsforschung-
verhaltensoekonomie-matthias-sutter](http://www.zeit.de/2016/01/wirtschaftsforschung-verhaltensoekonomie-matthias-sutter) [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Bilder, die bleiben, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/jahresueckblick-2015-bilder-chef-varoufakis-fluechtlinge>
[Abrufdatum: 21. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Eine Kuh im Tee, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/lebensmittel-werbung-mit-selbstverstaendlichkeiten>
[Abrufdatum: 21. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Die Zukunft der Preise, Online im Internet: URL:
[http://www.zeit.de/campus/2016/01/preise-vergleich-unternehmen-politik-parship-
produkte/komplettansicht](http://www.zeit.de/campus/2016/01/preise-vergleich-unternehmen-politik-parship-produkte/komplettansicht) [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Nahtoderfahrung: Tot?, Online im Internet: URL:
[http://www.zeit.de/zeit-wissen/2016/01/nahtoderfahrung-sterben-forschung-
gehirn/komplettansicht](http://www.zeit.de/zeit-wissen/2016/01/nahtoderfahrung-sterben-forschung-gehirn/komplettansicht) [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Leibesübungen unterm Christbaum, Online im Internet: URL:
[http://www.zeit.de/zeit-wissen/2016/01/weihnachten-familie-verwandte-stimmung-
tipps/komplettansicht](http://www.zeit.de/zeit-wissen/2016/01/weihnachten-familie-verwandte-stimmung-tipps/komplettansicht) [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Laufen Sie den Ultramarathon, Online im Internet: URL:
[http://www.zeit.de/zeit-wissen/2016/01/sport-marathon-laufen-endorphine-
ultramarathon/komplettansicht](http://www.zeit.de/zeit-wissen/2016/01/sport-marathon-laufen-endorphine-ultramarathon/komplettansicht) [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Bröckel-Reaktor? Bröckel-Brüssel!, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/energiepolitik-europa-belgien-atomkraftwerk-tihange>
[Abrufdatum: 21. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Kann man ertrinken, wenn man in der Badewanne einschläft?, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/2016/01/ertrinken-tod-badewanne-mord-stimmts> [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Bye-bye Mittelwelle, Online im Internet: URL: www.zeit.de/2016/01/mittelwelle-rundfunk-am-frequenz-abschaltung [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Essen mit Gefühl, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/2016/01/ernaehrung-essen-appetit-heisshunger> [Abrufdatum: 21. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Wo ist Gott?, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/zeit-wissen/2016/01/glauben-religion-physik-widerspruch-katholizismus-martin-nowak> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Pizza – und zwar sofort, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/2016/01/heisshunger-essen-gehirn-ernaehrung-blutzucker> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Kriminelle Strukturen, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/2016/01/medikamente-lieferengpaesse-karl-broich-interview> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Ich weiß, wie du dich fühlst, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/zeit-wissen/2016/01/empathie-fluechtlinge-mensch-evolution/komplettansicht> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Von Schweinen und Menschen, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/zeit-wissen/2016/01/empathie-fluechtlinge-mensch-evolution/komplettansicht> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Was ist nur aus uns geworden?, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/zeit-geschichte/2016/01/naturschutz-nachhaltigkeit-oekologie-protest-demonstrationen-protestkultur/komplettansicht> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Rostock: Auf der Platte, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/campus/2016/01/rostock-plattenbau-studenten-wohnung/komplettansicht> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Alkohol: „Wir sollten den Kater umarmen“, Online im Internet:
URL: <http://www.zeit.de/2016/01/kater-alkohol-trinken-kopfschmerzen-erbrechen/komplettansicht> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Lexikon der Neurosen: Knallphobie, die, Online im Internet:
URL: <http://www.zeit.de/2016/01/neurose-knallen-silvester> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Ach, Paris, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/paris-liebeseerklaerung-sehnsucht-unbestimmtheit/komplettansicht> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Der große Countdown, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/kinderzeit-silvester-tipps> [Abrufdatum: 22. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Hoch lebe Utopia!, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/schweiz-utopia-radikale-gesellschaftsentwuerfe/komplettansicht> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Fluchthilfe, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/refugee-guide-innenministerium-donnerstak> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Herr Kull will helfen, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/fluechtlinge-freiwillige-helfer-probleme/komplettansicht> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Wieso dauert es ewig, bis das grüne Licht kommt?, Online im Internet: URL: <http://www.zeit.de/2016/01/ampeln-rot-warten-gruenes-licht> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Goldspitzen!, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/feuerwerk-hamburg-silvester-tradition-hafen/komplettansicht> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Kranker Job, Online im Internet, URL:
<http://www.zeit.de/campus/2016/01/aerzte-krankenhaus-gesundheit-arbeitsbedingungen-ungesund> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Komm, selige Ruh!, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/robert-walser-musik-taschenbuch> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Mit Himbeergeist ins Nichts, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/roman-sandra-weihs-das-grenzenlose-und> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Wenn der Leser zum Mörder wird, Online im Internet: URL:
<http://www.zeit.de/2016/01/stephen-king-autor-finderlohn-literaturtheorie> [Abrufdatum: 23. 2. 2017]

ZEIT ONLINE (2016), Können sie miteinander glücklich werden?, Online im Internet:
URL: <http://www.zeit.de/zeit-magazin/2016/01/liebe-beziehung-wolfgang-schmidbauer>
[Abrufdatum: 23. 2. 2017]